MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

303 (4.11.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-365563

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 50 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Mittwoch, 4. November 1942 — 153. Jahrgang — Nummer 303

Alarm um den Kaukasus!

Die neue deutsche Offensive gibt den Engländern zu denken!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 4. Nov.

Seit einigen Tagen mehren sich die alarmierenden Nachrichten aus Moskau über die Kampflage im Kaukasus. Reuters Spezialkorrespondent in Moskau schreibt den deutschen Absichten sehr weitgesteckte Ziele zu. Der Moskauer Korrespondent von United Preß berichtet, daß die deutschen Streitkräfte südöstlich von Naltschik immer weiter vorrücken und sowohl Ordschonikidse, die Pforte zu dem reichen Land südlich des Kaukasus, als auch die Bahnlinie, die nach Grosnyi führt, bedrohten.

Die Londoner wirtschaftliche Fachzeitschrift „Economist“ erklärt in einer Betrachtung über die Auswirkung der Tatsache, daß deutsche Truppen bei Stalingrad an mehreren Punkten bis zur Wolga durchstoßen konnten, welch große Bedeutung die Wolga schon in Friedenszeiten, vor allem aber auch im Kriege, für die Sowjetunion und ihre militärische Verteidigung besitze. Die Wolga bewältige heute mindestens 75 v. H. des gesamten sowjetischen Schiffsfrachtverkehrs. Man könne sich vorstellen, was ein Ausfall dieses Flusses für die Gesamtproduktion und das ganze Leben der Sowjetunion bedeute.

Auf der Wolga seien in normalen Zeiten im Laufe eines Jahres rund 7 Millionen Tonnen Erdöl, 14 Millionen Tonnen Bauholz, 8½ Millionen Tonnen Getreide befördert worden.

Seit Kriegsausbruch wurde der Strom, wie das Blatt weiter ausführt, in weitestem Maße für den Transport von Kriegsmaterial und Munition benutzt, um die wenigen Strecken der eisenbahnarmen Gebiete der östlichen Sowjetunion zu entlasten. Besonders gefährlich für die weitere Entwicklung in der Sowjetunion sei die Tatsache, daß der Süd-Nordverkehr auf der Wolga mindestens doppelt so groß ist, wie der von Norden nach Süden. Hieraus gehe die überragende Bedeutung des Unterlaufes der Wolga von Astrachan bis Stalingrad hervor. Das gesamte in den letzten 15 Jahren aufgebaute Industriegebiet von Gorki bis Kasan und Samara hänge in höchstem Grade von einer reibungslosen Durchführung der Wolga-Transporte ab.

Das Chaos in der Sowjet-Rüstungsindustrie

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 4. Nov.

Die von allen Sowjetsendern verbreitete Nachricht über das neue große Strafgericht Stalins auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie ist im Lager der westlichen Verbündeten stark vermerkt worden. Man sieht in der Tatsache, daß viele Hunderte von Leitern wichtiger Industriewerke ihrer Stellungen beraubt und in die Zuchthäuser oder in die Verbannung geschickt worden sind, ein Zeichen dafür, daß man im Kreml wieder einmal, wie schon so oft in der Geschichte des Bolschewismus, auf der Suche nach Sündenböcken ist, die die Schuld für die Fehler der Regierung und für die schweren Niederlagen der Sowjetarmeen in den letzten Monaten übernehmen sollen. Die Erklärung, daß die zu Zuchthaus verurteilten Leiter von Rüstungswerken die sowjetischen Gesetze nicht streng und unnachsichtig erfüllt hätten und allzu nachgiebig gegen „Deserteure, Saboteure und Faulpelze“ gewesen seien, beweise, daß die Verhältnisse in der sowjetischen Rüstungsindustrie außerordentlich gespannt sein müssen und daß innerhalb der sowjetischen Arbeiterschaft teilweise mit größtem Widerwillen gearbeitet werde, da die Anforderungen viel zu hoch und die Ernährung viel zu gering sei.

Dem Strafgericht Stalins kommt um so größere Bedeutung zu, als die Ernährungslage der Sowjetunion, und damit auch der Rüstungsarbeiter, sich durch die ungeheuren Verluste an wertvollstem Ackerbaugebiet in den letzten Monaten, im Lauf des kommenden Winters außerordentlich verschlechtern muß.

Das Gespenst der zweiten Front geht immer noch um!

Lord Beaverbrook glaubt damit noch auf jemand Eindruck machen zu können / Eine seltsame Theorie Moskaus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 4. Nov.

Lord Beaverbrook sandte anläßlich des 25. Jahrestages der bolschewistischen Revolution an das „Sowjetvolk“ einen Glückwunsch, in dem er u. a. erklärte: „Es herrscht kein Zweifel darüber, daß das britische Volk sich nicht eher zufrieden gibt, bevor nicht alle unsere Kräfte in dem entscheidenden Kampf gegen den Feind eingesetzt sind.“

Mit diesen Worten greift Beaverbrook, der bekanntlich in der britischen Oeffentlichkeit seinerzeit die Kampagne zugunsten der zweiten Front eröffnet hat, in verstecktem Sinn das aus dem offiziellen England verbannte Stichwort wieder auf, ohne es allerdings zu wagen, die Sache ausdrücklich beim Namen zu nennen.

In diesem Zusammenhang verdient eine Erklärung Beachtung, die der Moskauer Agitationschef Alexandrow abgegeben hat, wonach die Sowjetunion über große Reserven verfüge. Diese Reserven jedoch, so erklärte er weiter, würden erst dann eingesetzt werden, wenn die zweite Front eröffnet würde.

Diese Erklärung wird in ihrer Torheit wohl nur noch von dem Publikum übertroffen, für das sie gedacht ist; denn wenn tatsächlich die Reserven vorhanden sein sollten, von denen Alexandrow spricht, so gehört ein gut Stück Naivität dazu, zu glauben, daß sie gewissermaßen nur als Belohnung des englischen Volkes für die Errichtung einer zweiten Front eingesetzt würden, statt für den letzten Versuch, die bolschewistische Sache zu retten!

Afrika-Offensive gilt nicht als zweite Front!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 4. Nov.

Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß nach einer „Times“-Meldung aus Moskau dort die Kommuniqués aus dem Hauptquartier General Montgomerys in Kairo mit außerordentlicher Zurückhaltung aufgenommen werden, und daß man dort offensichtlich keineswegs bereit ist, die britische These, daß die Offensive in der Wüste einen Ersatz für die zweite Front darstelle, zu übernehmen.

In dem Bericht heißt es u. a.: „Es ist offensichtlich, daß die Leute, die während der neun vergangenen Monate schon bei verschiedenen Gelegenheiten gesehen haben, wie vielversprechende Ansätze in Afrika von den feindlichen Verteidigern erstickt wurden, durch die Offensive der 8. Armee in Spannung gesetzt werden sollen. Die Aussichten auf einen Erfolg kann man noch nicht beurteilen, und selbst wenn die Engländer in Afrika Terrain gewinnen sollten, würden sie Terraingewinn in der sowjetischen Presse kaum erzielen, wo die Kairoer Kommuniqués unter recht bescheidenen Ueberschriften veröffentlicht werden.“

An einer anderen Stelle heißt es, daß die sowjetische Einstellung zu den Operationen in Aegypten solange zurückhaltend bleibe, bis die Offensive richtig in Gang gekommen sei. So wie die Stimmung gegenwärtig in der Sowjetunion sei, könnten „nur Erfolge die Sowjets beeindrucken“.

Der Traum von einer „Winteroffensive“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 4. Nov.

London hat die Welt wissen lassen, daß die bolschewistische Armee volle Schlagkraft besitze und sich auf eine großartige Winteroffensive vorbereite. In Italien findet man diese Nachricht interessant, vor allem wegen ihrer Herkunft. London bemüht sich also nachzuweisen, daß trotz des Nichtzustandekommens der versprochenen zweiten Front im Laufe dieses Jahres den Bolschewisten eigentlich gar nichts abgeht. Moskau, so bemerkt der „Telegrafo“, kann offenbar London nicht Lügen strafen, und wird demnach bestätigen müssen, daß ihm wirklich nichts fehle, und so wird die englisch-sowjetische Polemik wohl bald tot und begraben sein.

Die ausgebliebene USA-Hilfe

EP. Lissabon, 4. November.

Die nordamerikanische Wochenschrift „Time“ schreibt, der Ausspruch Stalins: „Nur eines ist notwendig, und zwar, daß die Alliierten ihren eingegangenen Verpflichtungen voll und ganz nachkommen und vor allem auch die Lieferzeit einhalten“, habe in Washington geradezu einen politischen Tumult ausgelöst. Standley habe erklärt: „Es sieht so aus, als ob dem Zufluß amerikanischer Munition nach Rußland Schwierigkeiten in den Weg gestellt sind, so, als wenn man einen Schraubenschlüssel in die Maschinerie geworfen hat. Ich sage Ihnen offen, ich weiß nicht, wie es um die Belieferung der Sowjetunion steht.“ „Time“ fügt hinzu, „es lägen viele Anzeichen dafür vor, daß die Sorgen des Botschafters begründet waren, daß die amerikanische Hilfe an die Sowjetunion sehr elend gehandhabt wird“. Weiter macht die „Time“ davon Mitteilung, daß zu einer Zeit, wo Stalingrad schwer bedroht ist, die Verschiffungen nach Rußland kleiner waren als im Frühling 1942. Die Versorgung der Sowjetunion mit Gummi z. B. sei äußerst kritisch. Die versprochene nordamerikanische Hilfe ließ auf sich warten. Rußland habe einen Hilferuf nach Lokomotiven ausgestoßen. Es wäre aber nur ein sehr geringer Teil der Lokomotiven geschickt worden.

Heftige Kämpfe im Westkaukasus und am Terek

Säuberungskämpfe in Stalingrad / Die Schlacht in Aegypten nimmt unter erbittertsten Formen ihren Fortgang

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 4. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus und im Terek-Abschnitt dauern die harten Kämpfe an. Kampfflieger griffen den Hafen Tuapse mit guter Wirkung an.

In Stalingrad nahmen die Säuberungsaktionen ihren Fortgang. Dabei wurde eine feindliche Widerstandsgruppe eingeschlossen. Gegenstöße der Sowjets scheiterten. Sturzkampfflieger bekämpften Truppenansammlungen westlich des Wolgaknies. Bei einem mißglückten Landungsversuch nördlich der Stadt verlor der Feind wieder ein Kanonenboot.

An der Don-Front verhinderten ungarische Truppen mehrfache Uebersetzversuche und wiesen örtliche Vorstöße des Feindes ab.

Eine sowjetische Kampfgruppe ist bei Woronesch in erbittertem Nahkampf vernichtet worden.

Auf dem Ladogasee versenkten deutsche Flugzeuge zwei Schleppzüge u. einen Frachter.

Die 8. britische Armee führte auch gestern in der El-Alamein-Front unablässig Angriffe mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften unter starkem Einsatz ihrer Artillerie und Luftwaffe. Die deutsch-italienische Panzer-Armee schlug in erbittertem Kampf wieder den feindlichen Ansturm zurück.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen die Flugplatzanlagen von Lucca und Halfar auf Malta an.

An der nordwestlichen Reichsgrenze wurde bei Tage ein viermotoriger Bomber, an der Kanalküste ein Jagdflugzeug abgeschossen.

In Südwest- und Südostengland bekämpften leichte Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele.

Generalfeldmarschall Rommel

läßt sich von seinen Offizieren über den erfolgreichen Einsatz gegen den Feind berichten (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Gimle, Sch., Z.)

Ritterkreuzträger Heinz Martin gefallen

dnb. Berlin, 3. Nov.

Am 27. September 1942 fand der Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Heinz Martin aus Chemnitz, Kompanie-Chef in einem Infanterie-Regiment, im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod.

Ritterkreuzträger Leutnant Semelka gefallen

dnb. Berlin, 3. Nov.

An der Ostfront fiel der Ritterkreuzträger Leutnant Waldemar Semelka, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Ein italienischer Erinnerungstag

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 4. Nov.

Italien begeht heute den 24. Jahrestag des Abschlusses des ersten Weltkrieges, in dem es 700 000 Gefallene, über eine Million Verwundete, 675 000 Kriegsbeschädigte und Invaliden aufzuweisen hatte.

Die Blätter betonen bei dieser Gelegenheit die Ungerechtigkeit der Friedensverträge, die Italien und Deutschland gleichermaßen trafen. Die damaligen Verbündeten hätten alle Erwartungen des italienischen Volkes enttäuscht und die Bedeutung des italienischen Kriegseinsatzes und die ungeheuren Blutopfer des italienischen Volkes zu entwerten versucht, so daß sich ein unüberbrückbarer Abgrund zwischen Italien und seinen damaligen Alliierten auftat. Heute sei die Absicht der Feinde genau dieselbe wie in Versailles; aber der Sieg, für den Italien kämpft, werde auch den Verrat rächen, mit dem der erste Weltkrieg endete.

Kranz des Führers am Grabe Freytag-Loringhovens niedergelegt. Am Grabe des auf eigenen Wunsch in aller Stille beigesetzten preußischen Staatssekretärs Freiherr von Freytag-Loringhoven, legte Gauleiter Hanke nach seiner Rückkehr aus Rom, am Dienstagvormittag den Kranz des Führers nieder.

Totale Neutralität!

* Mannheim, 4. November.

Reichspressechef Dr. Dietrich hat gestern die ausländischen Pressevertreter in sehr unmißverständlicher Form darauf hingewiesen, daß die Art von Neutralität, die augenblicklich in den wenigen übriggebliebenen neutralen Staaten Europas — da Spanien bekanntlich sich als nichtkriegführender Staat betrachtet, kommen nur noch Portugal, Schweden und die Schweiz in Betracht — von seiten der Presse beobachtet wird, in keiner Weise den Vorstellungen entspricht, die wir Deutsche von dem Begriff der Neutralität, ihren Verpflichtungen und ihren selbstverständlichen Aufgaben haben und bei der Verantwortung, die wir für das ganze europäische Schicksal tragen, auch haben müssen.

Es wird kein Geheimnis verraten, wenn wir feststellen, daß diese Vorwürfe, da die portugiesische Presse trotz der exponierten und damit den englischen Propagandaeinflüssen besonders ausgesetzten Lage des Landes ihre Neutralitätspflicht im wesentlichen vorbildlich erfüllt, sich gegen einen Großteil der Schweizer und einen Teil der schwedischen Presse richten. Es ist bekannt, daß das maßgebende schwedische Handels- und Schiffahrtsblatt — ausgerechnet das! — dem jüdischen Propagandisten Ilja Ehrenburg wöchentlich seine Leitartikelspalte für Pamphlete zur Verfügung stellt, die, wie man sich denken kann, von Neutralität keine Spur verraten. Wie in einem großen Teil der Schweizer Presse gedacht und gehandelt wird, weiß man seit langem; jede Nachricht, die von den Feinden Deutschlands kommt oder zugunsten der Feinde Deutschlands ist, wird bewillkommnet, jede, die ein umgekehrtes Vorzeichen trägt, bewußt und ohne Scham unter den Tisch geschoben. Aus den Kommentaren aber, die um die Nachrichten herum geschrieben werden, spricht eine Gesinnung, deren grundsätzliche Feindseligkeit gegen Deutschland oft nur mühsam genug hinter einer sehr dünnen und unlustigen Objektivität zu tarnen versucht wird.

Dieser Zustand ist um so merkwürdiger und für das deutsche Gefühl um so verletzender, als es sich in beiden Fällen, bei der Schweiz und bei Schweden, um Staaten und um Nationen handelt, die in unmittelbarer stammlicher und geschichtlicher Nachbarschaft zum Großdeutschen Reiche leben, deren unmittelbarste Lebensinteressen, das gilt vor allem für Schweden, vom deutschen Volke unter Einsatz seines besten Blutes mitverteidigt werden und denen es wirklich an Gelegenheit nicht fehlt, sowohl den Geist des deutschen Volkes wie den Sinn seines Kampfes aus unmittelbarer Anschauung kennenzulernen. Zu erklären ist diese Haltung nur durch die alte und besonders enge Verflechtung, die gerade in diesen Ländern, die zum großen Teil durch eigene Schuld in die Altwasser der geschichtlichen Entwicklung getrieben worden sind, das ganze staatliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben mit dem liberalen Prinzip verstocktester Prägung eingegangen ist, und durch die in diesen Ländern einer satten und dekadenten Bürgerlichkeit besonders starke Ueberwucherung jeden idealistischen Geistes durch einen krassen Materialismus. Daher ist großen Teilen dieser Nationen sowohl der Sinn für die geschichtliche und ideelle Bedeutung des Kampfes, den Deutschland gegen die plutokratische Ausbeutung wie gegen die bolschewistische Auslöschung Europas führt, verlorengegangen, wie auch der Sinn für die selbstverständlichen Verpflichtungen, die für Nationen, die sich mit der beschämenden Rolle des Zuschauers in diesem, auch für ihr Leben und ihre Zukunft geführten Kampfe begnügen, selbstverständlich sein müssen.

Deutschland verlangt dabei gar nicht etwa einen aktiven Beitritt zu seinem Kampfe. Es ist stark genug, seine Sache und die Sache Europas auch ohne die Unterstützung einer schwedischen und schweizerischen Legion zum guten Ende zu führen! Es verlangt nicht einmal eine zu keinem tatsächlichen Opfer verpflichtende Einreihung in die geistige Front seines Kampfes; es verlangt lediglich eine ehrliche und loyale Anwendung jenes Begriffes der Neutralität, auf den man sich in Stockholm und Bern selbst mit so viel Würde und Nachdruck beruft. Es ist dabei bereit, zu übersehen, daß es in diesem Kriege in Wahrheit gar keine Neutralität geben kann; denn die Fragen, um die hier gerungen wird, sind Schicksalsfragen jedes einzelnen europäischen Menschen und jedes einzelnen europäischen Staates. Sie zwingen, weit über politische Machtfragen der einzelnen kriegführenden Nationen hinausreichend und an die Grundsätze der menschlichen Gesellschaft und des internationalen Zusammenlebens schlechthin rührend, jeden von selbst zur Stellungnahme, müßten jedenfalls jeden von selbst zwingen. Der Krieg ist eben auch in diesen geistigen Bezirken total geworden.

Aber wenn man schon einer solch selbstverständlichen Stellungnahme bewußt ausweichen will, wenn man schon in einer Welt, in der alles in brandender Bewegung ist, sich verbissen und zäh an seiner Klippe festhält, um nur ja nicht in dem gewaltigen Strom, der Europa durchbraust, sich bewähren zu müssen, wenn man schon die zerzauste und zerfetzte, verblichene und dünnfadig gewordene Fahne eines Neutralitätsbegriffes vor sich herschwenkt, der früher einmal sein Recht und seine Geltung hatte, der aber in einem Kriege, in dem von 2200 Millionen Menschen 2000 Millionen aktiv Beteiligte sind, seine Geltung und seine innere Berechtigung verloren hat, dann muß wenigstens dieses Bekenntnis zur Neutralität auch ehrlich sein!

In gewissen journalistischen Kreisen des sogenannten neutralen Auslands scheint man aber die Neutralität lediglich als eine Funktion der staatlichen Diplomatie, nicht aber als eine Angelegenheit der eigenen Gesinnung zu betrachten. Während gerade dieser totale Krieg überall Nation und Staat zu einer unlösbaren und unteilbaren Einheit zusammenschmilzt, hält man auf die-

sen modrigen „Inseln des Friedens“ an der Fiktion fest, daß Staat und Nation, Recht des Individuums und Verpflichtung der staatlichen Gemeinschaft zweierlei säuberlich voneinander getrennte Dinge sind. Der Staat hat nach dieser Auffassung wohl die Verpflichtung zur formellen Neutralität; der einzelne Staatsbürger aber hat durchaus das Recht, aus dieser Neutralität nach Belieben auszubrechen. Und nicht nur der einzelne Staatsbürger, sondern, worauf es in diesem Zusammenhang besonders ankommt, auch die Institution, die in ihrer Gesamtheit die öffentliche Meinung des ganzen Staatsvolkes nach außen vertritt: die Presse.

Diesen Auseinanderfall von formeller Staatspolitik und praktischer Pressepolitik, diese bewußte und absichtliche Aufspaltung des unteilbaren Begriffes der Neutralität in eine staatliche Neutralitätsverpflichtung und in eine private Neutralitätsmißachtung kann Deutschland auf die Dauer nicht hinnehmen. Nicht daß es die Bedeutung dieses publizistischen Pseudo-Machiavellismus, wie er sich in einem Teil der Schweizer und der schwedischen Presse austobt, für die geschichtliche Weiterentwicklung überschätze: es ist Gefälle am Rande der Straße, das nicht zu stören braucht. Aber der Sinn für die eigene Würde und nicht zuletzt der Sinn für die Verantwortung, die Deutschland für das ganze europäische Schicksal übernommen hat, verlangt und rechtfertigt es, die sogenannten neutralen Staaten darauf hinzuweisen, daß die furchtbare Last des Kampfes, den Deutschland für alle zu tragen hat, auch das deutsche Gedächtnis geschärft hat für die Feigheit u. die Feindseligkeit, denen Deutschland in diesem Kampfe bei jenen begegnet, die sicherlich nicht zögern werden, einmal die Teilhaberschaft an den Früchten dieses Kampfes als ihr gegebenes Recht zu reklamieren.

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtberichte unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 4. November.

Die Sondermeldungen über die Versenkungen durch deutsche U-Boote reihen sich in immer schnellerem Tempo aneinander. Diese Sondermeldungen über die deutschen U-Booterfolge sind die regelrechte Sensation des neutralen Auslandes. Stockholmer und Lissabonner Blätter bringen sie jetzt immer an erster Stelle und mit genauen Hinweisen auf den Umfang der Schrumpfung, den der gegnerische Schiffsraum durch sie weiter erfahren hat. Die Zeitung „Epoca“ in Lissabon schreibt gestern: „Auf die Dauer kann kein Gegner mit dieser Versenkung, mit dieser Vernichtung Schritt halten. Vor zwei Jahren versenkten die Deutschen ein bis drei Schiffe aus Geleitzügen, heute sind es oft 15 und mehr Schiffe mit ihren unersetzlichen Frachtbelastungen, und zwar aus einem Geleitzug. Hier liegt die Wurzel der unabwendbar kommenden Entscheidung, wer Gewinner und Verlierer in diesem Krieg sein wird.“ Jede Sondermeldung unserer Oberkommandos hämmert uns ein, daß es keinen Ozean mehr gibt, auf dem der Feind noch Bewegungsfreiheit hätte. Die Herrschaft auf den Meeren ist für England und die USA endgültig vorbei, und für die Tätigkeit unserer, der italienischen und der japanischen U-Boote eröffnen sich mit dem Auftauchen der deutschen U-Boote im Indischen Ozean Perspektiven von Bedeutung, die, wie das Lissabonner Blatt schreibt, kriegsentscheidend werden können.

*

„Wenn auch über das Ergebnis der Besprechungen Morgenthaus in London bisher noch keine Auslassungen in den englischen Zeitungen erschienen sind, so hat diese Reise doch zu Erörterungen in England geführt, die sich darüber einig sind, daß die augenblickliche Lage der Wirtschaft Englands sehr schlecht ist.“ Der Londoner Korrespondent des „Stockholm Aftonbladet“ fügt diesen Worten hinzu, daß es vollkommen klar sei, daß der Zweck der Reise Morgenthaus die Klärung der Frage gewesen sei, wie England die Lieferungen der USA im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes abgelten könne. Er kommt zu dem Schluß, daß gerade das Schweigen, das Morgenthau über das Ergebnis bewahre, der beste Beweis sei, daß der amerikanische Finanzminister sich von der Unmöglichkeit überzeugt habe, eine Bezahlung in bar zu erwarten. Wir können hierzu nur sagen, daß Morgenthau mit genau so leeren Taschen nach Amerika zurückkehrt, wie er England betreten hat. Die USA sind über diesen Ausgang enttäuscht, denn für sie sollte dieser Krieg ein Geschäft werden, wie es der Weltkrieg gewesen war. Die ohnehin gespannten Beziehungen zwischen England und den USA werden sich dadurch auf keinen Fall gebessert haben.

*

Die Auswirkungen der großen Seeschlacht im Südpazifik haben in den südamerikanischen Staaten Besorgnis erregt. Die Madrider Zeitung „ABC“ gibt die Meinungen ihrer südamerikanischen Korrespondenten wieder, die befürchten, daß die schweren Einbußen der amerikanischen Marine den Geleitzügen zwischen Nord- und Südamerika die nötigen Bewachungskräfte nehmen und daß es zu neuen Einschränkungen des Handelsverkehrs kommen werde.

Im „Stockholm Dagbladet“ wird in einem Leitartikel erklärt, daß der wahre Grund der gegenwärtigen Schlacht im Südpazifik der Kampf um die Verkehrswege zwischen Australien und den Vereinigten Staaten sei. Wenn es den Japanern gelingen würde, die amerikanische Kriegsmarine noch weiter zu schwächen, so würde damit Australien seine Bedeutung als Offensivstützpunkt verlieren. Das Blatt stellt fest, daß jetzt alles davon abhänge, ob es den Amerikanern gelingen werde, die Flugplätze auf Guadalcanar zu halten.

In den deutschen Wehrmachtsberichten wird der siegreiche Fortgang der Kaukasuskämpfe in neuen Durchbruch- und Durchbruchsschlachten gemeldet. „Dagens Nyheter“ in Stockholm schreibt, wenn die Sowjets glauben, eine Einbruchsstelle der Deutschen abgeriegelt zu haben, erfolge blitzartig an anderer Stelle eine neue siegreiche Schwenkung der Deutschen, eine neue Niederlage. So gehe es seit Beginn der Kämpfe im Juni dieses Jahres, und nirgends zeige sich für Moskau eine Hoffnung. Die Londoner „Times“ aber schreibt resignierend, die Sowjets hinken der Strategie der Deutschen nach. Was ihnen fehle, sei das Gesetz des Handelns. Die „Times“ muß es ja wissen!

Vorgeplänkel um Indien

Lebhafte Tätigkeit der Japaner an der indischen Grenze

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 4. November.

Ein Kommuniqué aus dem Hauptquartier General Wavells in Neu-Delhi berichtet, daß seit dem Aufhören des Regens und dem Ansteigen des Wasserstandes der Flüsse auf der burmesischen Seite der Grenze die Japaner und Briten ihre Patrouillentätigkeit wieder verstärkt haben. Die Japaner und kleine Abteilungen von Burmesen unter japanischem Befehl hätten versucht, wie sich das Kommuniqué ausdrückt, die Bevölkerung zu „terrorisieren“, um Aufklärung zu erhalten und die britische Patrouillentätigkeit zu begrenzen.

Republikanischer Sieg bei den Wahlen in den USA

Der Republikaner Dewey Gouverneur von Neuyork - Im übrigen dürfte sich an der Kriegspolitik der USA nichts ändern!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 4. November.

Infolge des Zeitzwischenraumes zwischen USA und Europa liegen im Augenblick die endgültigen Ergebnisse der USA-Wahlen noch nicht vor. In den letzten englischen und amerikanischen Berichten wird aber eingehend unterstrichen, daß die Gewinne der Republikaner größer zu sein scheinen, als man bis jetzt angenommen hatte. Die Wahlbeteiligung war vor allem in den Staaten des mittleren Westens außerordentlich rege, wenigstens zu Beginn der Wahlhandlung, in den östlichen Staaten dagegen zunächst geringer. Die Republikaner haben vor allem den innenpolitisch außerordentlich wichtigen Gouverneurposten von Neuyork erobert, der an den ehemaligen Staatsanwalt und Gangsterbekämpfer Thomas Dewey fällt.

Dewey gilt im republikanischen Lager als einer der mächtigsten und einflußreichsten Gegenspieler Wendell Willkies bei den für 1944 bevorstehenden Präsidentschaftswahlen, wenn auch gewisse Kreise bezweifeln, daß er bereits „das Format“ eines Präsidentschaftskandidaten habe. Dieser Nachteil kann durch seine Tätigkeit als Gouverneur von Neuyork ausgeglichen werden. Deweys Mehrheit beträgt rund eine halbe Million Stimmen. Nach außen hin ist der Verlust des Staates Neuyork, von dem seinerzeit Roosevelts Karriere ihren Ausgang nahm, eine Niederlage des Präsidenten. Wieweit sie von Roosevelt als Niederlage empfunden wird, ist eine andere Sache. Denn einmal war der demokratische Gegenkandidat Deweys nicht ein Mann des persönlichen Vertrauens und der persönlichen Clique um Roosevelt, sondern der Kandidat der Parteimaschine, auf der anderen Seite ist noch nicht zu übersehen, wie sich das Verhältnis zwischen Roosevelt und Willkie entwickeln wird und ob es Roosevelt unter gewissen Umständen nicht für opportun hielt, Wendell Willkie einen stärkeren Rivalen innerhalb der republikanischen Reihen zu geben.

Die Republikaner vermieden es selbstverständlich, bei den Wählern mitten im Kriege irgend wie auch nur im geringsten den Eindruck des Mangels an Willen zum Sieg aufkommen zu lassen. Sie betonten immer wieder ihre Uebereinstimmung mit der offiziellen Kriegspolitik der Vereinigten Staaten, und Thomas Dewey veröffentlichte sofort nach seiner Wahl eine Erklärung, in der er seine Loyalität gegenüber dem Präsidenten als „Oberbefehlshaber“ kundgab. Man wird nun abwarten müssen, bis die genaue Liste der einzelnen Gewählten vorliegt, denn, wie schon berichtet, es kommt diesmal weniger auf das Parteietikett, sondern vielmehr auf die Persönlichkeit der einzelnen gewählten Volksvertreter und ihre Einstellung zu Roosevelt an.

Im ganzen kann gesagt werden, daß in Deweys Sieg und in der Wahl von republikanischen Senatoren und Repräsentanten sich die wachsende Kritik an der Unzulänglichkeit der amerikanischen Führung, an der mangelhaften Strategie und am Fehlen eklatanter Siege widerspiegelt.

In den republikanischen Stimmen kommt die große Unzufriedenheit mit dem Durcheinander und Gegeneinander in der militärischen und zivilen Verwaltung zum Ausdruck. Diese Kritik war ja in letzter Zeit besonders stark geübt worden. Trotzdem muß ausdrücklich erklärt werden,

daß die Republikaner ebenso deutschfeindlich eingestellt sind wie die Demokraten, ebenso Wallstreet verhaftet und in vielleicht noch höherem Maße vom „big business“, dem großen Geschäft, abhängig sind.

Wenn man von Nuancen zwischen den Demokraten und Republikanern spricht, so tritt bei den Republikanern der Wille zu einer hundertprozentigen rein amerikanischen Außenpolitik im Gegensatz zu den verschwommenen Menschheitsidealen Roosevelts und seinem Bündnis auf Gedeih und Verderb mit England stärker hervor.

Vor allem hat ein wachsendes Mißtrauen gegen alles Englische eingesetzt

und man muß sich erinnern, daß die Kritik, die in den USA in der letzten Zeit an der englischen Kriegsführung geübt wurde, in erster Linie aus dem republikanischen Lager kam. Deshalb ist es bezeichnend, daß Frau Claire Booth-Luce, die Gattin des bekannten Herausgebers der Wochenschriften „Life“ und „Time“, sich unter den Gewählten befindet. „Life“ und „Time“ aber gehörten in letzter Zeit zu den schärfsten Anklägern der englischen Kriegsführung, und ein Artikel des Herausgebers von „Life“ und „Time“ erregte in England, wie erinnerlich, geradezu ungeheures Aufsehen und größte Entrüstung. Man suchte in Neuyork im letzten Augenblick einen Wahlerfolg von „Life“ zu verhindern und eine sogenannte „Weltvereinigung der Schriftsteller“ wandte sich in einem Aufruf gegen die Familie Luce und die Zeitschrift „Life“ und erklärte, sie glaubte nicht daran, daß England einen imperialistischen Krieg führe, wie „Life“ festgestellt habe, und diese von „Life“ vertretene Auffassung entspräche nicht der wahren Stimmung in den USA. Trotzdem wurde die Gattin des Herausgebers von „Life“ mit überraschender Mehrheit gewählt.

Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß mit der Wahl von Dewey zum Gouverneur von Neuyork zum ersten Male seit 20 Jahren der Staat Neuyork in republikanische Hände kommt und auch, wie aus weiteren Wahlergebnissen hervorgeht, seit der gleichen Zeit zum ersten Male mehr Republikaner als Demokraten in den Senat geschickt hat. Unter den Republikanern, die wiedergewählt wurden, befindet sich auch Mr. Hamilton Fish, einer der Abgeordneten, die Roosevelt besonders auf die Nerven gehen und der ausgerechnet Roosevelts Heimatwahlkreis im Staate Neuyork vertritt. Roosevelt hat alles versucht, um eine Wiederwahl von Fish und sogar seine Wiederaufstellung zu verhindern.

Ein Wahlversprechen Donald Nelsons

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 4. Nov.

Am Vorabend des amerikanischen Wahltages verkündete die Regierung in Washington noch in aller Eile, daß sie nunmehr endgültig einen neuen Plan ausgearbeitet habe, um dem Wirrwarr auf dem Gebiet der amerikanischen Rüstungsproduktion ein Ende zu machen.

Der Leiter des Kriegsproduktionsamtes, Donald Nelson, rief die Presse zusammen und teilte ihr mit, er beabsichtige völlig neue Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen, um dem amerikanischen Volk ähnliche Enttäuschungen auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie zu ersparen, wie sie in den letzten Wochen eingetreten wären.

Während des Wahlkampfes hatte nämlich die Frage des Rückgangs der amerikanischen Rüstungsproduktion infolge des Durcheinanders der verschiedenen Befehlsstellen eine große Rolle gespielt. Wie erinnerlich, war von verschiedenen Seiten deshalb schärfste Kritik an der Regierung geübt worden. Donald Nelson ließ nunmehr mitteilen, der neue Produktionsplan werde einen besseren Ausgleich zwischen den Erfordernissen der Produktion und den Ansprüchen der verschiedenen Wehrmachtsteile bringen, damit in Zukunft vermieden werden kann, daß sich die Anforderungen der Wehrmacht, der ausländischen Hilfsvölker der USA und ihre Rüstungsproduktion fortgesetzt überschneiden.

Auf allen sieben Meeren . . .

Englands Sorgen um die Tonnage-Schlacht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 4. Nov.

Ein großer Teil der englischen öffentlichen Aufmerksamkeit gilt heute den Meldungen über die deutschen U-Booteoperationen im südlichen Atlantik, an der West- und Südküste Afrikas. Die dortigen Schiffsversenkungen sind den Briten besonders an die Nieren gegangen, da, wie heute im Londoner Rundfunk festgestellt wird, gerade in diesem Augenblick ein großer Teil des in England hergestellten Kriegsmaterials auf der afrikanischen Route nach Aegypten geht, um die Zufuhren der hart kämpfenden 8. Armee zu verstärken. Im Londoner Sender wird erklärt, man müsse zugeben, daß das Transportproblem außerordentlich ernst sei, und zwar nicht nur für die afrikanischen Seewege, sondern für alle Meere.

„Der Seekrieg hat sich nunmehr von der Arktis bis zum Aermelkanal, vom Atlantik nördlich und südlich des Aequators bis zum Indischen Ozean und bis zum Südpazifik ausgedehnt, das heißt über alle sieben Meere des Erdballes.“

Die britische Seemacht fühlt sich also heute auf allen Ozeanen der Erde herausgefordert.

Das versteht Eleanor!

Nämlich von sich reden zu machen!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 3. Nov.

Eleanor Roosevelt hält mit ihrem Tun und Lassen die britische Presse noch immer in Atem, und ein großer Teil der knapp gewordenen englischen Zeitungsspalten ist den Trivialitäten ihres täglichen Daseins gewidmet. Der „Daily Express“ bringt es sogar fertig, die Tätigkeit der Frau des Präsidenten, ihre Teebesuche und ihre Empfänge, die sie in ihrem Tagebuch „My day“ (Mein Tag) täglich so breit schildert, groß aufzumachen und stärker herauszustellen als die Schlacht von El Alamein und die schweren Kämpfe, in die britische Truppen dort verwickelt sind.

Am vergangenen Sonntag besuchte Frau Roosevelt, nachdem sie dem Gottesdienst beigewohnt hatte, in der der Prediger die Vernichtung aller Deutschen proklamiert, eine Kaninchenausstellung. Ein preisgekröntes Kaninchen wurde ihr zu Ehren auf den Namen Eleanor getauft. Auf der gleichen Ausstellung wurde auch ein besonders großes Preisschwein prämiiert. Es erhielt zu Ehren des Präsidenten den Namen Franklin und „quiekte lauter als alle anderen Schweine zusammengenommen“, heißt es wörtlich tatsächlich in einem amerikanischen Bericht aus London.

So hausen die Briten auf Madagaskar

Niedermetzelung und Mißhandlung französischer Soldaten

EP, Vichy, 3. November.

Nach der Einnahme von Diégo-Suarez haben die britischen Truppen französische Offiziere und Unteroffiziere, die ihre Waffen niedergelegt hatten, rücksichtslos niedergemetzelt, wie im amtlichen französischen Bericht über die Lage auf Madagaskar mitgeteilt wurde.

In dem gleichen Bericht wird festgestellt, daß dem französischen Oberkommando auf Madagaskar Informationen zugegangen sind, wonach die britischen Truppen in unmenschlichster Weise gegenüber der Zivilbevölkerung u. militärischen Kriegsgefangenen vorgegangen seien. Das französische Oberkommando schließe daraus, wie es in der Meldung heißt, daß die britischen Offiziere keine Autorität über die ihnen unterstellten Truppen besitzen.

Staatsbegräbnis für Ministerpräsident Siebert. Der Führer hat für den verstorbenen bayerischen Ministerpräsidenten, SA-Obergruppenführer und Präsidenten der deutschen Akademie Ludwig Siebert, ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Die Auseinandersetzungen Roosevelt, Stalin und Churchill

Interessante Enthüllungen über den Streit der alliierten Staatsmänner um die Errichtung der zweiten Front

EP, Lissabon, 4. November.

Bemerkenswerte Aufschlüsse über die Verhandlungen in Washington, London und Moskau über die Errichtung einer zweiten Front in Europa und eine Bestätigung dafür, daß es anläßlich des Aufenthaltes Churchills in Moskau zu ernsten Meinungsverschiedenheiten mit Stalin gekommen sei, gab der bekannte nordamerikanische Publizist Drew Pearlson in der „Washington Post“.

Pearlson, ein Verwandter des Präsidenten Roosevelt, bezieht seine Informationen für gewöhnlich direkt aus dem Weißen Haus. Er stellt fest:

Bei dem Besuch Molotows in Washington habe Präsident Roosevelt prinzipiell die Notwendigkeit der Eröffnung einer zweiten Front eingesehen und dem Plan zugestimmt. Doch habe er sich von Generalstabschef Marshall und Flottenchef Admiral King beraten lassen, die auf die großen Risiken hingewiesen hätten, die mit einer derartigen Aktion verbunden sein würden. Aus diesem Grunde sei im einzelnen tatsächlich nichts vereinbart worden mit Ausnahme der prinzipiellen Zustimmung, daß man zu einer zweiten Front schreiten solle, und zwar dann, wenn die USA dazu bereit seien. Ein fester Termin sei aber nicht genannt worden.

Etwa zu dieser Zeit habe General Marshall in West Point die baldige Eröffnung einer zweiten Front angekündigt, was dem Präsidenten der Vereinigten Staaten einen empörten Telephonanruf Churchills eingetragen habe. Roosevelt sei erbost wegen der Warnung Churchills gewesen, falsche Hoffnungen bei den Sowjets durch derartige Reden zu erwecken, habe aber doch General Marshall verboten, weitere Reden über die bevorstehende zweite Front zu halten.

Roosevelt habe daraufhin eine Konferenz einberufen, an der neben den militärischen Beratern auch Donald Nelson, der Kriegsproduktionschef, teilgenommen habe. Roosevelt habe nach der Konferenz Donald Nelson in scharfen Worten gesagt: „Schaffen Sie mehr Stahl heran und erzählen Sie mir nicht, daß Sie es nicht können.“

Dies sei im Hochsommer gewesen, als die deutschen Kolonnen durch die südrussischen Ebenen marschierten.

Inzwischen hätten auch die Bedürfnisse der nordamerikanischen Armee und der Flotte die Vorräte aufgeschluckt, die an und für sich nach der Sowjetunion hätten verfrachtet werden sollen, ebenso wie die Geleitzüge nach Murmansk heftig gelitten hätten, so daß Stalin noch erboster über das Fehlen der alliierten Hilfe gewesen sei.

Neben anderen Dingen hätte Churchill eine 50:50-Beteiligung englischer und amerikanischer Streitkräfte an einem solchen Unternehmen erreichen wollen, ebenso genügend USA-Truppen, um die englischen Truppen, die für die zweite Front eingesetzt werden sollen, ergänzen zu können, um England zu verteidigen, wenn der Zweite-Front-Versuch mißlückte.

Churchill sei hauptsächlich nach Moskau geflogen, um den Unmut des sowjetischen Machthabers wieder zu glätten. Am ersten Tage in Moskau sei alles gut gegangen. Stalin, der Kommunist, und Churchill, der einst Konservative, hätten sich glänzend vertragen. Am zweiten Tage hätten sich die Fachleute zusammengesetzt und seien schon nicht mehr so gut ausgekommen. Am dritten Tage jedoch, an dem bei der Konferenz zwischen Churchill und Stalin die von den Fachleuten ausgearbeiteten Pläne zur Erörterung standen, seien Churchill und Stalin zum ersten Male aufeinander geprallt. Sie seien schließlich in gutem Einvernehmen von einander geschieden, jedoch wie zwei sich gegenüberstehende Feinde.

Auf jeden Fall habe Stalin Churchill versichert, Stalingrad mit allen Mitteln zu verteidigen, während Churchill versprochen habe, den Plan einer zweiten Front weiter zu beraten.

Im weiteren Verlauf des Artikels wird darauf hingewiesen, daß die meisten der militärischen Berater Roosevelts, in erster Linie Admiral King, Gegner des Zweite-Front-Gedankens seien. Wenn sie auch nicht gegen die Errichtung einer zweiten Front in anderen Teilen der Welt seien, so stemmten sie sich doch gegen die von Stalin verlangte zweite Front in Nordfrankreich oder Nordeuropa. Die Besetzung französischer Gebiete in Westafrika, so heißt es weiter in dem Artikel, wäre keine Front, die Stalin irgendwie befriedigen könne.

Abschließend heißt es, daß die Sowjets in der letzten Zeit in Washington klargemacht hätten, daß es bei der Alliierten-Hilfe an die Sowjetunion darauf ankomme, daß das sowjetische Volk am Leben erhalten werde, da die Sowjetunion ihre wertvollen Gebietsbesitzer verloren habe.

Willkie - „der Elefant im Porzellanladen“

USA-Blätter verraten ein paar Intimitäten von der letzten Reise Willkies

EP, Lissabon, 4. Nov.

Ueber die Reise Wendell Willkies liegen durch den Korrespondenten des „Colliers Magazine“, Frank Gervasi, neue Einzelheiten über dessen Aufenthalt im Mittleren Osten vor. Willkie wird als „Elefant im Porzellanladen“ bezeichnet. Seine Reise habe mehr Schaden angerichtet, als den Alliierten Nutzen gebracht. Schon die Tatsache, daß Willkie vom Informationsministerium ein Begleiter zugeteilt wurde, dessen einzige Aufgabe darin bestand, Willkie zur Vorsicht bei Aeußerungen oder im Auftreten zu mahnen, zeige die Bedenken, die man in Washington schon vor Antritt seiner Reise hatte.

Im Mittleren Osten habe Willkie großes Unheil angerichtet. Die britischen Zensurbehörden seien von ihm offen angepöbelt worden. Die übertriebene Behauptung, die in der Feststellung gipfelte, „Die Schlacht, die eben gewonnen wurde, ist eine der entscheidendsten der Geschichte geworden. Sie ist vergleichbar mit der Schlacht um den Nil, wo Nelson die französische Flotte zerstörte. Aegypten ist gerettet und die Bedrohung des Niltales ist vorüber“ hätten eine schlimmere Wirkung nicht haben können. Die Zeitungskorrespondenten hätten nicht einmal eine Ahnung davon gehabt, daß eine Schlacht im Gange gewesen sei. Aus diesem Grunde habe die Behauptung Willkies eine Sensation ersten Ranges hervorgerufen. Alle Korrespondenten hätten sich an die Schreibmaschine und die Telephone gestürzt und die Zensurbehörden bestürmt. Alles wäre jedoch umsonst gewesen; denn Willkie habe die Schlacht erfunden. Die Bedrohung Aegyptens sei bestehen geblieben und werde bestehen bleiben. Die Aeußerung Willkies habe die englische Zensur vor die Alternative gestellt, sie in die Welt hinausposaunen, womit man Berlin wertvolles Propagandamaterial in die Hände spielte (da man in Berlin auch wisse, was in Afrika passiere) oder die Redewendungen Willkies einfach zu streichen und ihn damit vor den Kopf zu stoßen. Man habe in Kairo das letztere gewählt, was bei Willkie ein dementsprechendes Echo ausgelöst habe. Willkie habe empört einem britischen Zensurbeamten erklärt: „Verdammt noch einmal, niemand hat das Recht, mich zu zensieren. Ich kann sagen, was ich will. Das können Sie jedem erzählen, der es hören will. Aber auch jedem.“

Als taktlos werden von dem Korrespondenten von „Colliers Magazine“ die Behauptungen Willkies hingestellt, wonach in Afrika nur Australier, Inder, Neuseeländer, Südafrikaner und Nordamerikaner kämpften, aber nur zu einem sehr geringen Teil Engländer.

Unter der Ueberschrift: „Ein kühler Empfang in der Türkei“ führt Gervasi fort, Präsident Inönü habe kurz vor der Ankunft Willkies Ankara verlassen und den Amerikaner, von dem er — wie übrigens in Kairo von amerikanischen Journalisten versichert worden sei — eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt erhalten sollte, nicht zu Gesicht bekommen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Dr. Hans Hartmann

Sparta und Athen / Das neue Bild des europäischen Menschen

Das klassische Griechentum ist durch führende deutsche Geister wie Winckelmann, Goethe, Hölderlin und Nietzsche neu entdeckt worden. Sie haben hier eine Fülle von halb oder ganz vergessenen Tatsachen ans Licht gezogen, haben sie als einzigartige Lebenserscheinung gedeutet und eine Welt vor dem geistigen Auge Europas aufleuchten lassen, die unerschöpfliche Anziehungs- und Wirkungskraft besaß. Die Haltung des deutschen Menschen schon in den Befreiungskriegen, aber seit ihnen in allen großen Entscheidungen seines völkischen und persönlichen Lebens, ist durch dies Bild vom klassischen Griechentum beeinflußt worden, ja sie wäre ohne die Kräfte, die aus der Geschichte des artverwandten Volkes vor über 2000 Jahren fließen, im tieferen Sinne gar nicht denkbar.

In diesem Bilde des klassischen Griechentums findet sich nun, allen deutlich sichtbar, eine polare Spannung, die in den Begriffen Sparta und Athen ausgedrückt ist. Das sind zunächst nur zwei Namen, der Städte, die abwechselnd die Führung in der Leitung der griechischen Geschichte hatten; diese Führung, Hegemonie genannt, legte aber den großen Persönlichkeiten Spartas und Athens eine Verantwortung besonderer Art auf. Sie fühlten nicht nur, daß das Gesamtschicksal aller griechischen Stämme von ihnen abhing, das immer wieder, und zwar am stärksten durch die großangelegten, oft wiederholten Angriffe der Perser bedroht war. Es kam noch ein zweites, urgriechisches Empfinden dazu, das in dem Begriff des „Agon", des edlen Wettkampfes, seinen Ausdruck fand. Der Grieche wollte, wie das schon die von ihm geschaffene Idee der olympischen Spiele offenbart, nicht gerade der Zweite sein. Sein ganzes Denken und Handeln strebte danach, der Erste zu sein, mehr zu leisten als die anderen, und damit unterblichen Ruhm für das Vaterland zu erwerben.

Innerhalb dieses gesamtgriechischen Gefühls der Verantwortung in der Führung und des Strebens, in edlen Wettbewerb mit allen anderen zu treten, bedeuten nun die Namen Sparta und Athen zwei grundverschiedene Lebenshaltungen. In Sparta lebte eine Herrenschicht, die Spartiaten, die ihren Landbesitz auf Grund des Loses als eine Art Lehen des Staates verwalten mußten. Sie herrschten über die Perioken oder Lakedämonier, die frei waren und das Vaterland mit verteidigen mußten, aber kein Stimmrecht in der Volksversammlung und keine Ehrenrechte besaßen. Unter diesen standen die Heloten, die Masse der arbeitenden, landbebauenden Ureinwohner, die im Kriege nur als Leichtbewaffnete mitzogen. Ein solcher Staat konnte nur lebensfähig sein, wenn die Herrenschicht mit ungeheurer Härte gegen sich selbst alles Selbstsüchtige zurückstellte und ganz im Dienst am Staate aufging. So entstand dann ein Kriegerstaat, mit öffentlicher Gemeinschaftserziehung, strenger Abhärtung und Körperschulung und unbedingtem militärischen Gehorsam. Keiner durfte ohne ausdrückliche Erlaubnis ins Ausland, also etwa nach Athen, reisen, alles war einfach, die geringsten künstlerischen Betätigungen, selbst die Musik, standen unter peinlicher Aufsicht.

Ganz anders Athen: dort herrschte zunächst der Adel, eine geistige und künstlerische Führerschicht, deren Einfluß selbst unter den späteren demokratischen Formen so stark war, daß in erster Linie die Musen gepflegt wurden. Bildende Kunst, herrliche Tempelbauten, religiös begründete Dramenkunst, Malerei und Musik waren lebendig und auf einigen dieser Gebiete brachte es Athen zu unsterblichen Leistungen, die nie übertroffen werden können. So gewann auch die Außenpolitik eine ganz andere Färbung als in Sparta. In Athen war man sich bewußt, gegen die Barbaren von außerhalb eine höchst wertvolle Kultur verteidigen zu müssen. Und man tat das mit vollster Ueberzeugung, wie aus der wunderbaren Rede des Perikles im Peloponnesischen Kriege hervorgeht. Aber es kam in Griechenland nie zu einer warmen Harmonie, zu jenem für dauernde große Politik unentbehrlichen Ausgleich zwischen spartanischer und athenisch-musischer Haltung. Darum verlogen schließlich beide Staaten und Griechenland ging geistig und politisch zugrunde.

Wer empfindet bei der Schilderung dieser gewaltigen schöpferischen Werte des klassischen Griechenland nicht die Aehnlichkeit der Lage mit der des deutschen Volkes? Als Schiller sein schönes Gedicht über den Tag des Deutschen entwarf, den er die Ernte der ganzen Zeit nennt, da lebte in seinem Geiste die Einheit von heldisch-tapferer Lebenshaltung und Lebensbingabe mit der tiefsten künstlerischen, allen Musen dankbar verpflichteten Haltung.

Was den Griechen nicht gelang, das ist uns Heutigen als Aufgabe gegeben, und es hängt Deutschlands Schicksal in jedem Sinne davon ab, wie weit es gewillt ist, sie zu erfüllen.

Wir leben mit Spannung und großer Hoffnung auf die kommenden friedlichen europäischen Tage und Jahre, in denen diese Synthese von spartanischer und athenischer Haltung gelingen soll. Unsere Hoffnung beruht auf zwei Tatsachen, einmal auf der innersten Veranlagung des deutschen und vieler europäischer Völker, jene Harmonie zu vollziehen, und zum zweiten auf den bereits weit fortgeschrittenen Verwirklichungen jener Idee.

Beides möge uns deutlich vor Augen stehen! Was Deutsche seit den Zeiten Karls des Großen suchten und oft leider nicht fanden, war die Harmonie einer strengen, harten Selbstzucht, die zu den größten kämpferischen Leistungen befähigt, und einem tiefen Sich-Versenken in die Werke und Werte künstlerischer Schöpfung, die gerade deutscher Geist in so unendlich reichem Maße hervorgebracht hat. Wie oft ist aber der Einklang auch gefunden worden! Namen wie Karl der Große, Kaiser Karl IV., Ulrich von Hutten, der preisgekrönte Dichter, Luther, Schiller, Körner, der gegen Napoleon gefallene Dichter, Fichte, Schleiermacher, aus dem ersten Weltkrieg Hermann Löns, Walter Flex und die große Zahl der kämpferischen deutschen Künstler auf allen Kunstgebieten sprechen eine deutliche verpflichtende Sprache!

Dazu kommt nun, aus dem Geiste der nationalsozialistischen Verwirklichung, der Aufbau aller der Lehr- und Erziehungsstätten, in denen jene Synthese bewußt gesucht und gefunden wird. Unsere Führerschulen, nationalsozialistischen Erziehungsanstalten, Adolf-Hitler-Schulen, Ordensburgen, musische Gymnasien sind neben den im gleichen Geiste erneuerten allgemeinen Schulen das weithin über ganz Europa sichtbare Sinnbild dessen, was sich vollzieht.

Es ist ein neues Menschenbild, das sich unter den Stürmen der Zeit verwirklichen will und muß. Es ist das Bild des Menschen, der in harter Selbstzucht seinem Vaterland und Volk ebenso ergeben ist wie den von diesem Volk hervorgebrachten höchsten Werten. Wer sich den Musen ganz verpflichtet fühlt, der wird auch sein Letztes dafür hingeben. In Goethe und Hölderlin hat sich beides als in hohen persönlichen Sinnbildern verdeutlicht. Wenn sie auch keineswegs polare Gegensätze darstellen, so liegt doch bei Goethe das Schwergewicht eher auf dem Musischen, bei Hölderlin auf dem Einsatz für das Vaterland. Und es mag ja in fast allen Fällen für die Einzelpersönlichkeit der einzige Weg sein: sie kann die Synthese nur vollziehen, indem das Schwergewicht mehr auf der einen oder der anderen Seite, mehr auf „Sparta" oder auf „Athen" liegt. Aber doch ist das Endziel, die Harmonie zwischen beiden immer neu zu suchen und immer lebendig zu vollziehen und so den neuen volksgebundenen Menschen zu schaffen. Auf ihn warten die Völker Europas.

Von der ägyptischen Front

Rast italienischer Panzer während des Marsches im Gebiet der Talsenke von Kattara.
(Atlantic, Luce, Zander-Multiplex-K.)

Panzerknacker in der Hauptkampflinie

Männer eines Infanterie-Stoßtrupps vor Stalingrad haben sich vor der Hauptkampflinie im toten Schußwinkel eines überschweren Sowjetpanzers an den Koloß herangeschoben, das Turmluk gehoben und eine geballte Ladung hineingeworfen. Wenige Sprünge von dem Panzer entfernt gehen sie in Deckung. Dann kommt das Ende: Die geballte Ladung reißt den Panzer auseinander und durch den blitzschnell sich bildenden Rauchpilz wirbeln losgerissene Eisenteile hoch in die Luft.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schröter, HB., J.)

Beifall für das Salvati-Quartett

Ein Abend bei dem Salvati-Quartett der Hochschule für Musik und Theater der Stadt Mannheim ist eine reine Erquickung. Das weiß man nicht nur hier am Ort, das weiß man auch schon auswärts, überall dort, wohin dieses sehr gut besetzte und ausgezeichnet geschulte Vokal-Kammerquartett auf seinen triumphalen Konzertreisen kommt. Leni Neuenschwanders gut tragender, glockenheller und warm leuchtender Sopran mit seinem nicht flackernden festen Sitz, Paula Köllikers sammetdunkler, sammetweicher Alt, Salvatore Salvatis klarer und wohlgeformter Tenor und Karl Theo Wagners klangvoller Baß sind in diesem Quartett zu einem schlackenfreien, makellosen Zusammenklang verschmolzen. Bewunderungswürdig die scheinbare Mühelosigkeit, mit der ein umfangreiches und anspruchsvolles Programm erfüllt wird. Auch die letzte Zugabe noch klingt sauber, frisch und beschwingt. Die feine und besonnene Kultur dieser Vereinigung äußert sich in zahlreichen Einzelheiten — und in zahllosen Unterlassungen, wie jeder leicht einsieht, der Gesangsdarbietungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen die nicht immer angenehme Berufspflicht hat. Man hört ein hauchzartes, im letzten Winkel des Saales wohlverständliches Pianissimo, man hört ein kraftvolles, durch keinerlei Uebermaß beeinträchtigtes Forte, man hört Akkorde von einer Reinheit und Feinheit der Harmonie, die kaum mehr zu überbieten ist. Dem reizvollen, wohllautenden Zusammenklang entspricht eine faszinierende Anmut in der Bewegung der absolut sattelfesten Stimmen und eine Kunst des gesamten Vortrags, die sich mit elementarer Durchschlagskraft nicht nur an die Ohren wendet, sondern das Herz zu bewegen vermag.

Die Vortragsfolge umfaßte deutsche und italienische Gesänge. Wie schelmisch und wie ergreifend tiefernst erklang dieser Haydn, wie entzückend die Teile aus dem spanischen Liederspiel Schumanns, das reichere Entfaltungen der einzelnen Stimmen und verschiedene Paarungen erlaubte. Wunderschön die Quartette a cappella von Donati, Orlando di Lasso und Azzaiolo. Entzückend schlechthin die eigens für das Salvati-Quartett komponierten romanischen Volkslieder, die nach Meistersextett-Manier gesetzten kleinen italienischen Liedchen, die mit vollkommener Disziplin und feinster Präzision zu Gehör kamen. An einem solchen Abend stellt man das kritische Rüstzeug des Kunstbetrachters mit dem größten Vergnügen in den äußersten Winkel und läßt sich von dem reichlich und freudig Gespendeten gern beglücken.

Am Flügel: Julia Kaufmann, eine wertvolle Mitgestalterin zumal bei Haydn und Schumann, sowohl, aber die unbegleiteten Gesänge waren eigentlich noch viel schöner. Beifall für alle. Blumen, Zugaben, neuer Beifall, Beifall in Hülle und Fülle. Und wohlverdient! Dr. J. M. Koch

Julius Patzak singt Lieder und Arien

Julius Patzak, der Münchener Kammersänger, ist und bleibt unter den dünngesäten tenoralen Erscheinungen lyrischen Gepräges eine der liebenswertesten. In ihm haben wir die Verkörperung des ausgesprochenen Schönsängers von Rang und vorbildlicher stimmlicher Ausdruckskultur. Bühne, Konzertsaal und vor allem der Rundfunk haben seinen Namen allgemein bekannt gemacht, und es gibt kein musikalisches Ohr, das sich von ihm und seiner äußerst gepflegten Singkunst nicht gern und willig gefangen nehmen ließe. So erlang sich Patzak auch gestern im Plazbau mit geschmackvoll ausgewähltem, aus Liedern und Opernstücken bunt gemischtem Programm Erfolg auf Erfolg vor dicht gedrängter Hörergemeinde. Man muß den Künstler Mozarts Bildnis-Arie singen hören oder sich von ihm die unterschiedlichen Stimmungsgehalte Schubertscher Liedlyrik nahebringen lassen, um sofort zu erkennen, daß hier ein Berufener aus höchst überlegener künstlerischer Perspektive gestaltet. An Stimmschönheit und -Reinheit, an Vortragsadel, musikalischer Beseelung, an mustergültiger Phrasierung und Plastik der Deklamation waren diese ersten Gaben kaum zu übertreffen. Mehrere Proben aus Schumanns Liedwelt folgten, darunter das temperamentgeladene „Provençalische Lied" und das mit sublimierter Empfindung gesungene, lediglich im Piano der Kopftöne durch ganz geringfügige Rauhungen vorübergehend getrübte, aber dennoch in seiner herrlichen mezza-voce-Wirkung ganz auf Tiefe angelegte Lied vom „Nußbaum". Einigen abseits liegenden und seltener zu hörenden Liedern von Richard Strauß gab Patzak den ihnen zukommenden charakteristischen straußischen Schwung und Aufschwung, und die hervorragend gesungenen Arien von Donizetti, Smetana und Puccini wurden in der zuchtvollen Vollendung ihres Vortrags zu überzeugenden Offenbarungen der künstlerischen Persönlichkeit Patzaks als Opernsänger. Endloser Beifall und Zugaben über Zugaben. Als Begleiter am Flügel waltete Hubert Giesen seines Amtes mit Geschmack und Können.
Carl Dana Eisenbart.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Ria Neumann, eine junge Mannheimer Sängerin, ist nach bestandener Bühnenreifprüfung an das badische Staatstheater in Karlsruhe verpflichtet worden. Sie tritt ihr Engagement am 1. Dezember an. Ria Neumann erhielt ihre Ausbildung in der Gesangs-Schule Augube Popp-Gleser, deren weitere Schülerinnen Margot Weindel, Ilse Engel und Hella Kuß dieser Tage die Bühnenreifungs-Prüfung in Karlsruhe bestanden.

Unsere deutsche Sprache

„.... und dürfen Sie versichert sein ...."

daß dieses Kuckucksei der Kaufmannssprache dank einer echten, einfacher empfindenden Zeit endlich einmal aus dem Nest geworfen wird! Die oben angeführte Umstellung — auch Inversion genannt — ist ein Ueberbleibsel aus der Zeit, da ein schwülstiges Geschäftsdeutsch von unseren deutschen Kaufleuten geschrieben wurde, die sich, höchst unnötig, in eine betont kaufmännische, besser gesagt liebedienerische und deshalb dem deutschen Kaufmannsstande unwürdige Lage hineinkomplimentierten. „In gewohnter Weise beehren wir uns, unseren hochgeehrten Herren Abnehmern die vierteljährlich übliche Offerte in unseren Fabriken ergebenst zu behändigen, und dürfen wir die ergebenste Bitte aussprechen, unserer auch in Bekanntenkreisen empfehlend zu gedenken." Wer empfindet noch so, wer wünscht in dieser Weise angesprochen und „behändigt" zu werden! Wir getrauen uns, Briefe mit „wir" anzufangen, machen, wenn uns der Atem beim Schreiben ausgehen will, ganz einfach einen Punkt und fangen dann vernünftig und selbstbewußt einen neuen Satz an. „Wir bieten Ihnen an" Punkt. „Wir würden uns freuen, Ihren Auftrag zu erhalten" Punkt. Das ist eine flipp und klare Angelegenheit, vom Schwulst unnötiger Worte und überbriebener Gesten gründlich befreit.

Einer vom Zirkus Straßbeck

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

20

Nie hatte es Thomas Holten wirklich gesehen, aber er hatte es sich vorgestellt, sich ausgemalt mit allen seinen Begleiterscheinungen. Die Worte, die er heute nachmittag geflüstert hatte, als Viktoria im Musikzimmer vor ihm stand, bedrängten ihn. „Mein Freund Peter — mein Freund Peter!"

Blindlings stürmte er vorwärts. Er fuhr auf, als eine Straßenbahn klingelte, um ihn zu warnen. Im letzten Augenblick sprang er zurück; der schwere Wagen rollte an ihm vorbei.

„Mein Freund Peter ..." sagte eine Stimme in ihm, „mein Freund Peter ..." Viktoria war auf einmal weit fort. Er war noch ein junger Student, der, Liebeskummer im Herzen, durch Neapels Gassen irrte.

„Dein Freund Peter? Jetzt hast du ihn zum zweiten Male verraten!" Die Scham brannte in ihm. Er kam sich verächtlich und verabscheuungswürdig vor. Peter verriet keinen Menschen! Nicht um den Preis seiner Freiheit, nicht, um den schmählichen Verdacht von sich abzuwälzen. Peter verriet Viktoria nicht.

Und er selbst? Wieder hetzte er voran. Durch die Regennacht, durch Gassen, Straßen, über einsame Plätze. Und neben ihm — unabweislich, stark, groß und voller Anklagen lief sein Gewissen. Es war ein zürnendes, unerbittliches Gewissen.

Ein fahler Morgen graute, als er endlich zu Hause anlangte. Morgen wird es bereinigt, schwor er sich selber. Morgen! Nein — heute! Angekleidet warf er sich auf sein Bett und überlegte.

Klar und klug wurden seine Gedanken. Er formulierte jeden Satz, den er sprechen mußte. Hier ging es nicht nur um ihn und Peter — hier ging es auch noch um Viktoria!

15.

Obwohl es erst acht Uhr morgens war, stand dichter Tabaksqualm in Wolken unter der niedrigen Decke der Kellerkneipe „Zum krummen Eck". Früh um vier ging der Betrieb hier los. Arbeiter kamen von der Nachtschicht, und bald darauf begann ein reges Leben um die Tonbank.

Heini Stüven, der Baas, stand, wie jeden Tag, mit aufgerollten Hemdsärmeln, den Ledergurt prall um den mächtigen Bauch, und schenkte aus. Der Kaffeekessel summte.

Stüven horchte auf das Glockenspiel des Michel und spähte durch die Fenster, wenn an ihren Scheiben die Beine der Straßenpassanten vorbeispazierten. Die Füße bewegten sich über das buckelige Pflaster hin. Mehr konnte man von den Menschen nicht sehen. Nun schob er die dickwandige Steingutkasse dem Manne hin, der, in einem sauber gebürsteten blauen Anzug, schon eine ganze Weile vor der Theke gestanden hatte und dessen Gespräch mit dem Baas immer wieder durch neue Gäste unterbrochen worden war.

„Dann willst du also man wedder los Kurt?" fragte er und ließ den Bierhahn laufen. „Jawohl, Heini. Wird nur nicht so einfach sein. Ich bin jetzt fünf Jahre raus. Ich hab gedacht, du kannst mir 'ne Empfehlung geben." Das gutmütige Vollmondgesicht des Wirtes glänzte geschmeichelt. „Tja, mien Jung, hast recht. Aber einfach liegt deine Sache nicht. Die Segler sind fast ausgestorben, und auf den Dampfern wollen sie alle junge, plietsche Stewards — wegen der Passagiere, weißt du. Is nich mehr so 'ne christliche Seefahrt, wie in unseren Tagen, noch? Gefällt es dir denn nicht mehr bei Erna? Ich meinte immer, du wirst da unterkriechen."

Stumm trank Geisselbrecht den Kaffee in sich hinein. Dann zog er die breiten Schultern hoch. „Die Erna is nichts für mich Heini. Sie is launisch. Nu dachte ich, jetzt geht's vielleicht. Aber gestern abend hat's wieder 'nen großen Krach zwischen uns gegeben. Und immer das viele Trinken. ... Nee, ich such mir 'nen Kahn. Je weiter, je lieber. Mein Buch is in Ordnung. Ich schmeiß den Kram bei Spiekermann hin und trudle los."

Der Baas begrüßte schon mit ausdrucksvollem Kopfnicken einen neuen Gast, während er sagte: „Jeder muß wissen, was er tut, Kurt. Ich werd mich für dich umhören." Er streckte Geisselbrecht die Hand hin. „Denn kiek mal wedder in!"

Umständlich setzte sich Geisselbrecht seinen breitrandigen Hut auf, zog die Weste herunter und knöpfte den Rock zu. Dann ging er mit wiegenden Schritten aus dem Lokal. Langsam stieg er Stufe für Stufe aus dem „Krummen Eck" auf die Straße hinaus, in der eilige Menschen zur Arbeit gingen. Bahnen fuhren, Autos glitten vorbei. Angeflickte und schlanke Bürosträuleins eilten geschäftig dahin.

Kurt Geisselbrechts große Hand tastete nach der linken Brusttasche. Großer Mist ist das! dachte er. Ich hätte mich viel früher nach einem Schiff umsehen sollen. Neulich war 'n Käptn bei uns, der suchte einen Steward. Da hätte ich mich melden sollen. „Ich bin Ihr Mann, Käptn!" Ja — wer alles voraussehen könnte. Nun hab ich den Salat. Zehn Uhr Vorladung — genau zur gleichen Zeit wie die Alette. Warum zur gleichen Zeit? Hat das schon was zu bedeuten? Warum wird die Spiekermann nicht vorgeladen? Aber die kann zu Hause bleiben und in ihrer schwarzen Bluse im Lokal rumrennen, als trauere sie um den windigen Thiele!

Der Mixer fühlte einen bitteren Geschmack auf der Zunge. In weitem Bogen spuckte er aus.

Die Bernhard-Nocht-Straße, in die er jetzt einbog, lag menschenleer. Die Häuser hockten trübselig in dem neblichen Frühlingsduft, die Fensterläden waren geschlossen. Wie Augen, die erloschen sind, blickten die Glasscheiben der Kaffees und Bars mit ihren verlockenden Anpreisungen in den Morgen. Die ganze Stadt schien von dem gleichen Katzenjammer erfüllt zu sein, der das Gemüt des Mixers verdüsterte.

Geisselbrecht ging an dem Hotel Spiekermann vorbei und warf einen mißbilligenden Blick auf das alte Haus. Die Erna hatte recht: Der ganze Kasten müßte neu verputzt werden. Neue Jalousien, die nicht wie toll klapperten, wenn der Wind auf sie losfuhr. Anständige Möbel in die Zimmer. Aber was ging es ihn an! Er würde schon Glück haben und ein Schiff kriegen. Wenn diese dumme Vernehmung vorbei war, wollte er gleich auf Suche gehen. Diese letzten fünf Jahre waren sinnlos gewesen. Er gehörte auf See.

Der Mixer ging die Straße weiter, bis er vor dem Hause Nummer 16 stehen blieb. Hier steckte er Daumen und Zeigefinger in den Mund und stieß einen grellen Pfiff aus. Ein Fensterflügel klirrte und Alettes Kopf wurde sichtbar. Glatte, blonde Strähnen hingen über ihre Stirn. „Komm rauf!" rief sie laut hinunter und winkte mit der Brennschere.

Die Barfrau stand schon an der Flurtür, als Geisselbrecht die Treppe hinaufstieg. „Is ja noch viel zu früh. Wir sollen doch erst um zehn Uhr da sein", sagte sie statt einer Begrüßung.

Der Mixer verzog seinen Mund zu einem Lächeln, das schlecht zu dem Widerwillen in seinen Mienen paßte. „Ich hatte Sehnsucht, Alette." Die geschminkten Wimpern der Barfrau bewegten sich schnell auf und ab. „Auf einmal? Schon wieder Schluß mit Erna?" Sie drehte sich um und ging in ihr Zimmer, es Geisselbrecht überlassend, ob er ihr folgen wollte oder nicht.

Der Mixer schüttelte sich. Dieser verdammte Weiberkram! Ich passe gar nicht in den ganzen Laden, empfand er jäh. Ich brauche saubere Verhältnisse, wo ich in Ruhe leben kann. Er bohrte die Hände in die Taschen und wiegte hinter Alette her.

Stumpf betrachtete er die grün tapezierten Wände des Zimmers, die er hoffentlich nie wieder sehen würde. Ohne Umstände setzte er sich auf einen Plüschsessel. Die Barfrau vollendete ungeniert ihre Toilette. An einer Zeitung prüfte sie, ob die Brennschere, die sie an einer Spirituosflamme erhitzt hatte, nicht zu heiß war. Dann trat sie vor den Spiegel, der über dem Waschtisch hing, und begann sich das Haar zu brennen.

Süßlicher Geruch von Parfüm und Puder füllte das Zimmer. Es war nicht sehr sauber und schlecht gelüftet. Geisselbrecht wurde es heiß. Er öffnete das Fenster. Man konnte von hier aus das Wasser nicht sehen, aber man roch den Hafen. Der Mixer starrte auf die Hausmauern und sah im Geiste den funkelnden Glanz des Meeres vor sich. Ach, wenn er nur erst ein Schiff hätte, und wenn es noch so 'n alter Kasten war. Er zwang sich in die Gegenwart zurück und drehte sich nach Alette um. „Na, was wirst du denn ausjagen, Alette?"

Sie brachte ihr ovales Gesicht dem Spiegel noch näher und prüfte, ob die Locke gelungen war. „Ich werde auf das antworten, was man mich fragt. Meinst du nicht?"

„Ja, ja", erwiderte er langsam und rückte die buntseidene Krawatte zurecht. Er suchte nach einem unverfänglichen Anfang. „Mußt nicht denken, daß ich Angst habe, Alette. Ich kann mein Alibi nachweisen. Ich war im Hippodrom, verstehst du? Mit Karl Suhr, dem Wirt, habe ich Grog getrunken. Immer eine Runde ich — eine Runde er."

Den abgetragenen Moranrock eng um die Hüften schlagend spöttelte Alette: „Na also — was regst du dich denn auf? Wenn du ein Alibi hast ..."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 4. November.

Verdunkelungszeit: Beginn 18.00 Uhr. Ende 6.50 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Einige Umlagerungen

In der neuen Lebensmittel-Zuteilungsperiode, die vom 16. November bis 13. Dezember 1942 läuft, gelten wieder die gleichen Rationen wie in der gegenwärtig laufenden. Bei der Fettverteilung treten einige Umlagerungen ein. Die Normalverbraucher und Selbstversorger mit Butter aller Altersstufen erhalten, mit Ausnahme der Kinder bis zum 10. Lebensjahr, je 100 Gramm Butterschmalz an Stelle von je 125 Gramm Margarine. Eine Aenderung der Gesamtfettration der einzelnen Verbraucher tritt jedoch hierdurch wegen des höheren Fettgehaltes des Butterschmalzes nicht ein. Die Butterration der Kinder von 6 bis 14 Jahren wird von 750 auf 812,5 Gramm erhöht. Zum Ausgleich dafür wird die Margarineration von 312,5 auf 250 Gramm herabgesetzt, so daß sich auch hier die Gesamtfettration nicht ändert. Es erhalten also alle Verbraucher die folgenden Erzeugnisse in der gleichen Menge wie in der jetzt laufenden Zuteilungsperiode: Brot, Mehl, Fleisch, Käse, abgesehen von der in der gegenwärtigen Periode erfolgten Sonder-Zuteilung an Käse, Quark, Getreidenährmittel, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Kaffeemittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver. Die Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) die Reichszuckerkarte und die Reichseierkarte verlieren mit Ablauf des 15. Nov. 1942 ihre Gültigkeit. Die Karten werden daher für die 43. bis 46. Zuteilungsperiode, vom 16. November 1942 bis 7. März 1943 neu ausgegeben und berechtigen wie bisher mit der Aenderung zum Warenbezug, daß die Möglichkeit, den wahlweise zu beziehenden Zucker vorweg zu beziehen entfällt, weil während der Wintermonate hierfür ein Bedürfnis nicht besteht. Die Verbraucher haben die Bestellscheine in der Woche vom 9. bis 14. November abzugeben, sofern örtlich nichts anderes bestimmt wird.

Die Entschädigung bei Luftschutzdienst

Entsprechend den erhöhten Anforderungen hat der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe neue Ausführungsbestimmungen für die Entschädigungsregelung bei Luftschutzdienst erlassen, die die Erfahrungen berücksichtigt. Bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschutz innerhalb der Gemeindegrenzen des Wohn-, Arbeits- oder Aufenthaltsortes werden als Entschädigung einmal wie bisher die notwendigen baren Aufwendungen für die Benutzung öffentlicher Beförderungsmittel gewährt, wenn die Wegstrecke mindestens zwei Kilometer beträgt, oder, wenn öffentliche Beförderungsmittel nicht zur Verfügung stehen, zehn Pfennig Wegegeld je Kilometer. Ferner wird bei stärkerer Abnützung der eigenen Kleidung eine Entschädigung von 50 Pf. täglich gezahlt. Dazu kommt ein Zehrgeld. Es beträgt nach den neuen Bestimmungen 1,50 Mark, wenn außerhalb der Arbeitsstätte die Dauer der Luftschutz- und Dienstleistung mindestens fünf Stunden beträgt und eine mindestens dreistündige Abwesenheit von der Wohnstätte erfordert, oder wenn bei Dienstleistungen im Luftschutz an der Arbeitsstätte die gewöhnliche Arbeitszeit um mindestens drei Stunden überschritten wird. Wenn die Tätigkeit an der Arbeitsstätte einschließlich des Luftschutzdienstes eine 12 Stunden übersteigende ununterbrochene Abwesenheit von der Wohnung erfordert, erhöht sich das Zehrgeld auf zwei Mark, bei mehr als 24stündiger Abwesenheit auf drei Mark. Bei Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschutz außerhalb des Wohn-, Arbeits- oder Aufenthaltsortes werden für die Entschädigung jetzt feste Sätze eingeführt. Neben den Fahrtkosten wird ein Tagesgeld von 6,50 Mark und ein Uebernachtungsgeld von 3,50 Mark gezahlt. Hinzu kommt die Entschädigung von 50 Pf. bei stärkerer Abnutzung der eigenen Kleidung. Wenn ein Luftschutzdienstpflichtiger bei der Dienstleistung erkrankt oder verunglückt, werden ihm im Falle der Arbeitsunfähigkeit die Entschädigungen weitergewährt, bis die Zahlungen der Krankenkasse einsetzen. Die neuen Ausführungsbestimmungen gelten ab 1. November. Die Betriebe des Werkluftschutzes, des erweiterten Selbstschutzes und des Selbstschutzes sind verpflichtet, die genannten Sätze zu zahlen.

—

** **Wir wünschen Glück.** Die Eheleute Franz Böß und Frau Margarete, geb. Nagel, Sandhofen, Kriegerstraße 24, und die Eheleute Karl Legleiter und Frau Anna Maria, geb. Riffel, Taubenstraße 12, feiern morgen das Fest der goldenen Hochzeit. Frau Stephanie Ullrich, geb. Schleif, feiert morgen den 70. Geburtstag.

50 Jahre im Beruf. Am Samstag wurde dem Spengler Peter Mückenmüller im Rahmen einer Feierstunde anläßlich seines 50jährigen Berufsjubiläums in der Firma Eich & Co. im Auftrage des Führers von einem Vertreter des Herrn Polizeipräsidenten das Treudienstehrenzeichen überreicht. Ferner ließ die Partei ihre Glückwünsche durch einen Vertreter überbringen.

** **Zu dem Unfall in Feudenheim.** Wie wir heute vom Oberrheinischen Pressedienst des DNB zu dem tödlichen Verkehrsunfall in Mannheim-Feudenheim erfahren, ereignete sich dieser nicht nachts, sondern nachmittags 14 Uhr. Die Verunglückte, die 42 Jahre alte Ehefrau Frieda Kuhn, stand an einer Straßenecke und wollte zur Straßenbahnhaltestelle hinübergehen. Im gleichen Augenblick wurde sie von einem in großem Tempo herankommenden Personenauto erfaßt und überfahren. Ohne sich um sein Opfer zu kümmern, fuhr der Lenker des Personenautos davon und konnte erst später gestellt werden. Der Unfall ist also mehr auf Verschulden des Autolenkers zurückzuführen.

** **Bezug von Geflügel.** Es besteht vielfach die Auffassung, als ob es zulässig sei, daß Verbraucher Schlachtgeflügel jeder Art unmittelbar vom Geflügelhalter beziehen könnten. Diese Auffassung ist aber irrig. Die Anordnung des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — vom 30. 11. 1940, verbietet die unmittelbare Abgabe von Schlachtgeflügel vom Erzeuger an den Verbraucher allgemein, also auch ohne Rücksicht darauf, ob etwa nur ein Geschenk gemacht wird oder ob es sich um ein Tauschgeschäft handelt. Der Geflügelhalter darf Schlachtgeflügel nur an die zugelassenen Aufkäufer abgeben.

** **Vom Planetarium.** Am Donnerstag, dem 5. November, findet der nächste Lichtbildervortrag der Reihe „Das Interessanteste aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik" statt. Er behandelt das Thema: Die Vitamine C, E, H, K, und die durch ihr Fehlen verursachten Mangelkrankheiten. Der Vortrag wird am Freitag wiederholt. Die Abendvorträge des Planetariums beginnen von Anfang November ab eine Viertelstunde früher als bisher.

Leerlauf menschlicher Hirne / Fundsachen der Städtischen Straßenbahn wurden versteigert

Endstation der Straßenbahn! Der Wagen leert sich. Aber was ist das? Dort auf der Bank liegt ja noch einsam eine Handtasche, eine Puderdose darin, ein Taschentuch und ein Geldbeutel mit einigen Pfennigen.

Auf der OEG hat sich zur gleichen Zeit ein Damenschirm selbständig gemacht, und in der Rhein-Haardtbahn ließ ein Herr einen einzelnen Handschuh liegen.

Drei vergessene Sachen an einem Tag. Der Schaffner hängt ein braunes Zettelchen daran, damit jeder weiß, „woher es kam der Fahrt, und wie sein Nam' und Art", und dann kommt es in das Fundbüro.

Aus den drei Fundsachen werden 30, werden 300, werden Tausende. Handtasche, hast du deiner Herrin so wenig gedient? Schirm, hast du schon deine Schuldigkeit getan, wird es nie mehr Regen geben? Handschuh, Hut, Marktnetz, Füllhalter, all ihr zahllosen Begleiter des Menschen, warum fragte niemand nach euch das ganze halbe Jahr hindurch, wo ihr auf dem Fundbüro gelegen habt? Ihr wart doch eurer Herrin, eurem Herrn einst teuer, habt ihnen Freude bereitet, und nun? Undank ist der Welt Lohn!

Nun lagt ihr am Montag und Dienstag als Fundsachen unter Tausenden auf dem Tisch im großen Saal der „Liedertafel", und Auktionator Dörr, der oft mit blendendem Witz den vergessenen Sachen neue Liebhaber vermittelte, bringt euch wieder an den Mann.

Er braucht sich den Mund heutzutage nicht mehr fusselig zu reden wie früher, statt des einen Besitzers, der sein Eigentum treulos im Stich ließ, melden sich zehn oder zwanzig neue.

Auch du, kleiner Kinderschlüpfer, brauchst dich deiner Löcher nicht zu schämen, du erzielst trotzdem deinen Preis. Auch ihr nicht, ihr Schuhe, die euer Herr absichtlich in der Straßenbahn zurückließ, weil er sich ein paar neue gekauft hatte. Zwölf Mark hatte er für die neuen bezahlt, sechs Mark wurden für die alten immer noch erzielt.

Geld ist heute unter den Leuten, das merkt man auf diesen Versteigerungen. Da braucht der Versteigerer die Leute nicht mehr anzutreiben, im Gegenteil, er muß bremsen, muß abstoppen, sonst gingen die Gebote ins Uferlose, und ein Gegenstand würde das Vielfache von dem bringen, was er neu gekostet hat.

Als die Versteigerung glücklich vorüber war, lagen einsam ein paar Papierfetzen am Boden. Sonst hatte alles, auch der unscheinbarste, geringfügigste Gegenstand seinen Herrn bekommen. VS.

Standartenschießen der SA

Der Höhepunkt des Sommerdienstes der SA-Standarte 171 waren die „Wehrkampftage 1942", seinen Ausklang bildete ein Standartenschießen auf der Kampfbahn der SA auf der Sellweide. Beteiligung und Ergebnisse waren, wie der Führer der Standarte Obersturmführer Baumann bei der Preisverteilung hervorhob, gleich gut und besonders anzuerkennen, wenn man bedenkt, wie schwer die Mehrzahl der Männer in das tägliche Berufsleben eingespannt sind. Und wenn die Mannschaft eines Reservesturmes im Wehrkampf 5, Kleinkaliberschießen, Handgranatenweit- und Zielwurf auf eine Punktzahl kam, die nahe bei 500 liegt, so zeigt das am besten, welche Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung in Hinblick auf die Kraftreserven der Nation zukommt. Sieger in diesem Wehrkampf waren Sturm 34/171 mit 610, Sturm 31/171 mit 591 und Pioniersturm 1/171 mit 548 Punkten. Im Mannschaftsschießen, je fünf Schuß liegend, knieend und stehend, siegte Sturm 2/171 mit insgesamt 418 Ringen. Dichtauf folgten Sturm 34/171 mit insgesamt 416 Ringen mit Sturm 24/171 mit 411 Ringen. Auch hier kam Sturm Nio 171 an fünfte Stelle. Beim Einzelschießen standen Oberscharführer Eisenbeiß und Obertruppführer Seyfried mit je 58 Ringen an der Spitze. Im Pistolenschießen überragten Obertruppführer Seyfried und Obertruppführer Toben mit je 94 und Obersturmführer Lumpp mit 90 den Durchschnitt erheblich. Die beiden Ehrenscheiben schossen Oberscharführer Eisenbeiß und Obersturmführer Kunz.

Der Palmgarten in voller Blüte

Fangen wir beim Tanz an, wie es sich gehört. Fräulein Morelly kommt dreimal am Abend. Sie gehört zu den charakterfesten Tänzerinnen, die sich auch durch die Notenvorschrift nicht aus dem Gang bringen lassen. So zahm wie die Täubchen selbst sind, ist das Spiel mit ihnen, über dem W. und M. Znauen wachen. Sind es hier lebende Tiere, so hat sich Otto Schuhmann tote Zahlen als „Material" zur artistischen Arbeit gewählt. Der kleine Mann ist ein großer Rechenkünstler, der lächelnd potenziert und überastronomische Zahlen fehlerlos und ohne Preisgabe der guten Laune im Köpfchen behält. Und gar nicht langweilig ist er dabei. Auch nicht als Zauberkünstler unter der Deckadresse „Senitiul und Lu". Langweilig ist aber auch der Komiker im Programm nicht. Dieser Richard Schulze aus dem Komikerparadies Sachsen zieht los wie die Feuerwehr, brennt im Solo und Sketch unverwüstliche Kalauer ab — und erzielt damit Massengelächter. Gute, sozusagen beste alte Bekannte sind mit „Pal u. Pal" wiedergekommen. Diese ausdrücklich sogenannten Pusztakönige lassen vom Furioso überhaupt nimmer ab, so entschieden setzen sie Geige und Klarinette ein. Da prasselte es im Parkett. Die reine Akrobatik vertreten einmal „Mädy u. Johny", zwei flott und mühelos arbeitende Elastiker und Aequilibristen, zum anderen die Geschwister Rondats. Sechs junge Menschen, ein Mann und fünf Mädels, arbeiten am Trapez und an der Lyra! Kraftvoll und anmutig und immer im schönen Zusammenklang. Das ergibt in allen Phasen ein herrliches Bild.

Franz Schmitt.

Für die Flieger von morgen

Als Beitrag zur Offiziersnachwuchswerbung der Luftwaffe wurden gestern in der „Alhambra" drei Filme vor den Schülern der Mannheimer Oberschulen gezeigt. „Fernbomber über dem Atlantik", „Einsatz" und „Fliegeroffiziere" hießen die drei ausgezeichneten Streifen, von denen jeder auf seine Art mit dem Aufgabengebiet des künftigen Fliegers vertraut machte. Man durfte atemraubende Einsätze erleben und die imponierende Organisation. Techniker und Soldat, Kopf und Herz gehören bei der Luftwaffe untrennbar zusammen. Die Schüler verfolgten alles mit einer geradezu fieberhaften Spannung. Sicher ist mancher aus dem Theater gegangen mit dem festen Entschluß, einst Soldat der Luftwaffe zu werden. Eine bessere Werbung kann man sich auch nicht denken als diese Filme, die nach keiner Seite hin einen Wunsch offen lassen. —tt.

** **Belegte Brote an Bahnhöfen.** Nach einem Erlaß des Reichsernährungsminister wird den Bahnhofwirtschaften an fleischfreien Tagen gestattet, gegen Vorzeigung einer Fernfahrkarte am Wartesaalbüfett und auf den Fernbahnsteigen mit Fleisch oder Fleischwaren belegte Brote als Reiseproviant gegen Abgabe entsprechender Lebensmittelmarken zu verkaufen.

Filmrundschau

Alhambra: „Die heimliche Gräfin"

Man könnte auch sagen: „Martina fährt ins Abenteuer", denn als die Gesellschaftsdame Martina Wien in dem Bestreben betritt, etwas Besonderes zu erleben, ahnt sie nicht, daß das Abenteuer, das sie erwartet, ums Haar zur Katastrophe ausgeartet wäre. Sie hat nämlich eine so täuschende Aehnlichkeit mit einer Lebedame, die mit der kostbaren Halskette einer Erzherzogin verschwunden ist, daß sie schwer ins Gedränge kommt. Die Feststellung, daß Martina unschuldig wie ein Lamm ist, wird hauptsächlich dadurch erschwert, daß der allgewaltige Chef des k. u. k. geheimen Polizeidienstes gar zu gern Statthalter geworden wäre. Er hätte dieses einträgliche Pöstchen tatsächlich bekommen, wenn Martina mit der Lubomirska identisch gewesen wäre. Aber Martina hat von vornherein in Michael Hohenwardt einen Beschützer, der den Intrigen der gefährlichen Exzellenz gewachsen ist und selbst dann nicht zurücktritt, als er erfährt, daß Martina wirklich einen falschen Namen führt. Martina ist nämlich als Gräfin Dorival in Wien gelandet, während die wirkliche Gräfin, die sie betreuen sollte, in Brünn abgestiegen ist, um ein Probegastspiel als Operettensoubrette zu absolvieren. Dafür wird Martina dadurch bestraft, daß man sie verhaftet. Aber die Exzellenz erhält ebenfalls die verdiente Strafe. Der Karrierenjäger wird in den Ruhestand geschickt. Das muß er auf dem Hofball erfahren, auf dem Martina und Michael als glückliches Paar nach den Klängen des Wiener Walzers dahinschweben.

Geza von Cziffra hat das Drehbuch nach einem vielgelesenen Roman verfaßt. Spielleiter Geza von Bolvary hat sich bei der Milieuschilderung große Mühe gegeben. So sieht man glänzende Gesellschaftsbilder und wird auch ein wenig von der Hofluft umweht, wenn auch der Kaiser hinter den Kulissen bleibt. Dafür wird er von dem Erzherzog vertreten, den Paul Hörbiger mit der Leichtlebigkeit der Mitglieder des Kaiserhauses gibt, die zum Müßiggang verurteilt waren. Von den Darstellern sind ferner erwähnenswert Oskar Sima, der als Exzellenz alle Register seiner beachtlichen schauspielerischen Begabung zieht, Theodor Danegger als sein „Schatten", Wolf Albach-Retty als Verehrer und endgültiger Lebensgefährte Martinas, Richard Romanowski als Obersthofmeister, Erik Frey als erzherzoglicher Adjutant und Ferdinand Mayerhofer als schrulliger Onkel der Gräfin Dorival, die von Elfriede Datzig vorzüglich verkörpert wird. Marte Harell, bezaubernd in äußerer Erscheinung und Spiel, wurde die tragende Rolle der Martina übertragen. Auch Rosa Albach-Retty macht eine gute Figur als Tante der Gräfin.

Richard Schönfelder.

Schauburg: Sieben Jahre Glück

Unser Glück ist das Pech zu verstehen, das sich schließlich doch noch zum Guten umbiegen läßt. Weil nämlich nach einem geheiligten Filmgesetz das Glück nicht in breiter Front und ungehindert anmarschieren darf, wo Theo Lingen und Hans Moser mit von der Partie sind. Ohne ihr Pech ist unser Glück unvollkommen. Die Geschichte spielt aus Gründen der Situationskomik in Spanien. Die seriösen Handlungsträger sind ein junger fescher Schriftsteller (Wolf Albach-Retty) und eine reizende Schriftstellerin (Hannelore Schroth). Beide schwitzen über Romanen, beide granteln sich, weil sie sich lieben. Man darf aber das mit Spanien, mit dem schriftstellernden Paar und seiner Liebe nicht so peinlich nehmen. Man darf überhaupt nichts peinlich nehmen, sondern muß etwas resignierend zu den Vorgängen ja-sagen, die robust erdacht sind und mit ähnlichem Aufwand lebendig gemacht werden. Was kaut knallt, war den Fabrikanten gerade recht, der organische Ablauf kümmerte sie wenig. Mit lauter Mosaikstückchen kommt man auch über die Laufzeit. Das Publikum hatte sein Vergnügen. Ein Schuft, der schlecht darüber denkt . . .

Franz Schmitt.

Streiflichter auf Weinheim

Weinheim, 4. Nov. Das Bürgermeisteramt gibt bekannt: Die Gebäudesondersteuer ist mit Wirkung vom 1. Januar 1943 aufgehoben. Von den Gebäudesondersteuerpflichtigen wird aus diesem Anlaß ein einmaliger Abgeltungsbetrag in Höhe des Zehnfachen des Jahresbetrages der Gebäudesondersteuer erhoben. Der der Abgeltung zugrunde zu legende Jahresbetrag wird für die auf der Gemarkung Weinheim gelegenen gebäudesondersteuerpflichtigen Gebäude vom Städt. Steueramt ermittelt. Anträge auf Berücksichtigung von Aenderungen in der persönlichen und sachlichen Gebäudesondersteuerpflicht nach dem Stand am 1. Dezember 1942 gegenüber der Veranlagung zur Gebäudesondersteuer für das Steuerjahr 1942 sowie Anträge auf Berücksichtigung von abzugsfähigen Ermäßigungen bei der Ermittlung des Abgeltungsbetrags können nur bis zum 10. Dezember 1942 gestellt werden. Weitere Auskünfte erteilt das Städtische Steueramt Weinheim. — Das Standesamtsregister verzeichnet in der Zeit vom 10. Oktober bis 1. November: 5 Geburten, 7 Eheschließungen und 7 Sterbefälle.

Heidelberger Querschnitt

Hermann Göring an den Heidelberger Eichenlaubträger Hauptmann Schweikardt. Aus Anlaß der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Heinr. Schweikardt, den Sohn des Gutspächters auf dem Bierhelder Hof, richtete Reichsmarschall Hermann Göring folgendes Glückwunschschreiben an ihn: „Lieber Schweikardt! Die Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes durch den Führer stellt Sie als tapferen und besonders erfolgreichen Flieger vor das ganze deutsche Volk. An den Brennpunkten erbitterter Kämpfe im Osten eingesetzt, haben Sie, an der Spitze Ihres Verbandes fliegend, dem Feind wiederholt hohe Verluste an Mannschaften und schweren Waffen zugefügt und damit auch schlachtentscheidende Erfolge erzielt. Ich beglückwünsche Sie zu der hohen Tapferkeitsauszeichnung. Möge Ihnen das Soldatenglück so treu bleiben wie bisher und mögen Ihnen neue stolze Kampferfolge beschieden sein."

Das EK. 1. Klasse wurde dem Feldwebel Adolf Rial, Hirschstraße 5, im Osten verliehen.

Die Polizeidienst-Auszeichnung für 18jährige treue Dienste erhielt der Meister der Schutzpolizei Hch. Bauer.

Sport-Nachrichten

20 Jahre faschistischer Sport

750 000 Mitglieder im CONI!

Man kann das Leistungsvermögen einer Nation an vielen Dingen ablesen: an kulturellen, wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Leistungen. Die Bewährung der jungen Mannschaft vor dem Feinde und auf dem Sportplatz gehört zu den Maßstäben endgültiger Wertung. Nach 20 Jahren darf man auch im italienischen Sport von Bewährung sprechen. Rein technisch läßt sich dies anhand von Länderkampf-Statistiken, olympischen Siegen, nationalen und internationalen Rekorden im Leistungsvergleich der Völker belegen.

Indessen wird man dem faschistischen Sport nicht gerecht, wenn man nur vom Sport spricht. Man muß vom italienischen Menschen sprechen, davon, daß eine Generation heranwächst, die Sport und Spiel um so viel ernster nimmt, wie sie heute das Leben ernster nimmt. Davon, daß junge Menschen heranwachsen, die gesünder, schöner und freier geworden sind! Davon, daß Männer an der Spitze des italienischen Sportes stehen, die römisch denken. Jene Buchstaben, die in alle öffentlichen Bauten der Antike und des modernen Italiens eingemeißelt sind: S. P. Q. R., „Senatus Populusque Romanus", bestimmen auch den Sport. Sie stehen an den Quadern am Forum Mussolini und sie stehen im Herzen der italienischen Sportführer.

Ueber viele Experimente hinweg ist der italienische Sport schnell zu einer festen Organisationsform gekommen. Viel schneller jedenfalls, als man es bei dem Nebeneinander mehrerer starker Organisationen voraussah. Heute scheint es selbstverständlich, daß alle Fäden der Sportorganisationen in den Händen des nationalen italienischen olympischen Komitees (CONI) liegen, möglich aber war dies nur, weil die Männer des italienischen Sportes nicht nur Fachleute auf sportlichem Gebiet, sondern auch auf Herz und Nieren geprüfte Faschisten sind. Für sie ist das System „Wachablösung" eine Selbstverständlichkeit, denn die besten unter ihnen sind Römer, einsatzbereit für das Gemeinwohl auf jedem Posten.

Hinter diesen Männern stehen die Aktiven, an denen sich das Wort des Duce, „Heute Sportler — morgen Soldaten", erfüllt hat. In den Mitteilungen der faschistischen Partei lesen wir in einem Bericht über den Sport während des Krieges: „Fast alle Gefallenen sind durch die Schule und kämpferische Vorbereitung der Sportverbände gegangen und bilden einen einzigartigen Tribut edelsten Blutes, das der Sport aus seinen ausgewählten Reihen dem Vaterlande dargebracht hat. Bis heute sind es 394 Gefallene, von denen jeder einen Namen hatte und im Goldenen Buch des Sportes verzeichnet steht als Sportler der Auswahlklasse. Trotzdem hat der italienische Sport unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten, bauend auf den Kampfesmut der Jugend, auf internationalem Gebiet ganz besondere Anstrengungen gemacht, damit der sportliche Ruf Italiens, dem Willen des Duce entsprechend, auch im Kriege denkbar groß bliebe".

Der starke organisatorische Zusammenschluß in einem Dachverband, dem Nationalen Olympischen Komitee Italiens, half mit, die Voraussetzungen für die großen Erfolge zu schaffen. Das CONI hat nach der neuesten Bestandsaufnahme 750 000 Mitglieder.

Paul Janes — 70 Länderspiele

Im Fußballänderspiel gegen Kroatien, das am Sonntag in Stuttgart mit einem deutschen 5:1-Sieg endete, konnte — wie schon kurz berichtet — Paul Janes von der Düsseldorfer Fortuna, augenblicklich als Wehrmachtsangehöriger Gastspieler beim Hamburger Sportverein, zum 70. Male die deutschen Farben vertreten. Als Zwanzigjähriger zog der Rheinländer am 30. Oktober 1932 beim Länderkampf gegen Ungarn in Budapest in die Nationalmannschaft ein, wo er zunächst — mit den üblichen Unterbrechungen natürlich — als Außenläufer Verwendung fand, bis dann später der rechte Verteidigerposten sein Stammplatz wurde. In diesem Jahrzehnt, zwischen 1932 und 1942, stieg Paul Janes, der heute als einer der besten Verteidiger der Welt gilt, zum „Rekord-Internationalen" des deutschen Fußballs auf und dieser Ehrentitel dürfte ihm in absehbarer Zeit nicht streitig gemacht werden können, denn eine Ländermannschaft ohne Paul Janes ist vorerst noch undenkbar. Janes, der seit längerer Zeit in der Nationalelf das Ehrenamt des Spielführers innehat, nahm an 49 siegreichen Länderkämpfen teil; 14 der von ihm bestrittenen Spiele endeten unentschieden, 18 gingen verloren. Hervorgehoben zu werden verdient auch die Tatsache, daß der Verteidiger Janes auch in der Liste der Länderspiel-Torschützen verzeichnet ist. Nicht weniger als siebenmal, zuletzt am vergangenen Sonntag in Stuttgart, schlug er die gegnerischen Torhüter mit wuchtig getretenen Frei- oder Strafstößen und mehr als einmal waren diese „Janes-Tore" für einen deutschen Ländersieg ausschlaggebend.

Sport der Hitler-Jugend

Thüringer Boxsieg über Bayreuth 11:7

In Arnstadt trafen sich die Boxer der HJ-Gebiete Thüringen und Bayreuth zu einem Vergleichskampf. Mit 11:7 Punkten fiel der Sieg an die thüringischen Jungen, die in vier Kämpfen siegreich waren und drei Begegnungen unentschieden gestalten konnten. Bayreuth stellte in zwei Gewichtsklassen den Sieger.

Thüringens Turner vor Baden und Hessen-Nassau

In Rudolstadt kam es zu einem Turn-Vergleichskampf zwischen Thüringen, Hessen-Nassau und Baden, bei dem die Gastgeber mit 434 Punkten Gesamtsieger wurden. Thüringen stellte auch mit Kaiser (Altenburg), der es auf 92 P. brachte, den besten Einzelturner. Baden kam mit 421,5 P. vor Hessen-Nassau auf den zweiten Rang.

Soldatensport in Frankreich

In Bordeaux kam es am Sonntag zu einem **Leichtathletik-Kampf** zwischen den Soldaten-Auswahlmannschaften der Garnisonen Rennes, Bordeaux und Paris. Rennes siegte mit 58 Punkten vor Paris und Bordeaux, die je 55 Punkte erreichten. Im **Fußball** siegte Paris mit 4:2 Toren über Bordeaux, während im **Handball** Paris und Bordeaux 4:4 unentschieden spielten. In Rennes gab es weiter zum erstenmal ein **Schwimmfest** unserer Soldaten, bei dem so bekannte Springer wie Meister Kitzig und der Meisterschwimmer Walther mitwirkten. In einem **Wasserballspiel** siegte die Heeresmannschaft mit 5:4 Toren über die Luftwaffen-Sieben. Schnellster Kraulschwimmer über 100 Meter war Uffz. Schmidt in 1:07 Minuten; im Brustschwimmen über 100 Meter war Uffz. Hauke in 1:23,0 Min. siegreich.

Der Tenno bei den Sportlern

Die 13. Meijischrein-Spiele in Tokio erhielten am Sonntag durch den Besuch des japanischen Kaiserpaares, das mehrere Stunden den hochinteressanten Vorführungen auf dem grünen Rasen folgte, ein besonderes Gepräge. In Begleitung des Tenno befanden sich zahlreiche kaiserliche Prinzen und Prinzessinnen sowie Premierminister Tojo. Die Vorführungen erstreckten sich auf Kendo und Sumo sowie viele militärische Uebungen wie Gepäckmärsche und Bajonettfechten. Zur gleichen Zeit wurden auch auf allen anderen Sportplätzen der japanischen Hauptstadt Wettbewerbe durchgeführt, an denen insgesamt 30 000 Sportler und Sportlerinnen, darunter aus China, der Mongolei und Formosa, beteiligt waren. Die Spiele finden am 3. November ihren Abschluß.

Briefkasten

P. H. Der Nibelungensaal kann bei Bestuhlung 3476 Menschen aufnehmen, hierzu kommen noch 1056—1500 Stehplätze. Beim Stellen von Tischen ist für 3050 Personen Platz.

M. S. „Brauche ich als Hauseigentümer dulden, daß eine Mieterin (2 Zimmer und Küche) ihre verheiratete Schwester mit Kind ohne meine Erlaubnis bei sich wohnen läßt, trotzdem die Schwester in derselben Straße eine eigene Wohnung hat?" — Wenn die Schwester mit dem Kind dauernd bei Ihrer Mieterin wohnt, können Sie das untersagen. Gegen einen Besuch können Sie dagegen nichts einwenden.

F. G. „Wie lange dauert es, bis ein Kriegsgefangener in Kanada ein Paket aus Deutschland bekommt?" — Bei den heutigen Kriegsverhältnissen kann eine Dauer nicht angegeben werden. Vor allem dürfen keine leichtverderblichen Sachen verschickt werden.

E. M., M. Ein Kind mit diesem Gewicht ist lebensfähig.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit

Die Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland vom 1. November (Nr. 31) haben folgende Anordnungen, Bekanntmachungen, Gesetze, Verordnungen und Erlasse zum Inhalt: Anordnung über die Entlohnung von Vertretern einberufener Gefolgschaftsmitglieder im Angestelltenverhältnis, Ergänzung der Reichstarifordnung für das Rauch- und Schnupftabakgewerbe, Tarifordnung (Schlechtwetterregelung), Bekanntmachung über die Anfangsgehälter der Bürogehilfinnen im privaten deutschen Bankgewerbe, RTO für die Lederwaren-, Reise-Sportartikel-, Koffer- und Ausrüstungsindustrie, Tarifordnung für die im Lederhandschuhgewerbe beschäftigten Heimarbeiter, ferner Verordnung betr. Reichstarifordnung für das Baugewerbe; Vorrücken von Hilfsarbeitern in die Gruppe der Bauhelfer u. a. m.

150 Jahre J. P. Bemberg

150 Jahre besteht die Kunstseidenfirma J. P. Bemberg. Ihre Geschichte spiegelt die Entwicklung der Textilindustrie von den Zeiten der Türkisch-Rot-Färberei über die Epoche der Baumwoll-Veredlung und der Mercerisierung zur Kupferkunstseide.

Die Bembergs, ein altes Bauerngeschlecht aus dem Bergischen Land, waren durch Weinhandel zu Ansehen und Wohlstand gelangt. Auch Johann Peter Bemberg begann, als er sich 1792 in Elberfeld selbständig machte, mit dem Weinhandel, dem er einen Farbenhandel angliederte. Er erkannte damals die Bedeutung der Türkischrot-Färberei und schuf noch in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts zu seinem Farbenhandel eine Türkischrot-Färberei, die schnell einen großen Aufstieg nahm. Im 20. Jahrhundert, 1900, entstand aus vier Firmen dann die J. P. Bemberg AG., die sich jedoch späterhin auf die Kupferkunstseide konzentrierte und hier Weltbedeutung erlangte. Eigengesellschaften wurden u. a. in Italien, Frankreich, England, den USA. errichtet. Späterhin wurde auch nach gleichem Prinzip ein als Cuprofan bekanntes Zellglas entwickelt und gerade im Jubiläumsjahr 1942 bildet das Werk ein neues Produktionsverfahren heraus, das von großer Bedeutung für die gesamte deutsche und ausländische Textilindustrie werden dürfte.

* 125 Jahre Hanewacker. Die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Kautabakfabrik G. A. Hanewacker-Nordhausen/Harz konnte am 1. Oktober auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken.

* Badenia Bausparkasse GmbH., Karlsruhe. Diese badische Bausparkasse berichtet, daß in 1941 274 (222) neue Abschlüsse über 3,66 (1,92) Mill. RM getätigt wurden. Zugeteilt sind jetzt 1060 (729) Verträge mit 6,32 (3,67) Mill. RM. Nach Zuteilung beendet wurden 154 (92) Verträge mit 1,90 (0,44) Mill. RM, aufgelöst 220 (181) Verträge über 1,61 (1,42) Mill. RM. Der Gesamtbestand stellt sich auf 3080 (3000) Verträge über 34,14 (29,76) Mill. RM Vertragssumme. An zugeteilten Summen, auf deren Auszahlung vorläufig verzichtet wurde, werden jetzt 6,90 (2,17) Mill. RM ausgewiesen. Im neuen Geschäftsjahr 1942 wurden bis Ende Juli 1942 272 Verträge über 2,7 Mill. RM Bausparsumme abgeschlossen. Wie bereits kurz gemeldet, wurde in 1941 ein Gewinn von 12 572 (18 288) RM ausgewiesen, aus dem 6 v. H. Dividende ausgeschüttet werden (Kapital 105 000 RM), während 5000 RM an die freie Rücklage gehen, die danach mit 105 500 RM das Kapital leicht übersteigen. Daneben bestehen übrigens noch fast unv. 0,44 Mill. RM Wertberichtigungen.

* Kollmar & Jourdan AG., Pforzheim. Der Aufsichtsrat der AG. hat eine Berichtigung des Grundkapitals um 20 % auf 2 700 000 RM beschlossen. Der Vorstand wird der am 28. November 1942 stattfindenden HV die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. vorschlagen.

* Kienzle Uhrenfabriken AG., Schwenningen, nach der Kapitalberichtigung. Die Kienzle Uhrenfabriken AG., Schwenningen, berichtigten bekanntlich ihr Kapital um 2,3 Mill. RM von 5 auf 7,3 Mill. RM. Die benötigten Beträge werden mit 1,15 Mill. RM den Anlagen zugeschrieben und mit dem gleichen Betrag aus verschiedenen Bilanzposten gezogen. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1941 hatte einen in jeder Beziehung befriedigenden Abschluß gebracht. An die Gefolgschaft seien naturgemäß hohe Anforderungen gestellt worden, doch habe man alle Anstrengungen meistern können. Die sozialen Leistungen waren besonders hoch, die Gesellschaft hat wiederum das Gaudiplom erhalten. Der Rohertrag ist gegenüber 1940 im Berichtsjahr stark gestiegen. Dementsprechend sind aber auch die Personalkosten, Abschreibungen usw. höher als im Vorjahr angesetzt. Durch die letzteren Posten ist der Rohertrag fast absorbiert. Allerdings sind aus dem Posten ao Erträge, der im Vorjahr nur ein Ertrag von rd. 46 000 RM ergab, im Geschäftsjahr 1941 mehr als 722 000 RM vereinnahmt worden. Nach Absetzung aller notwendigen Aufwendungen verzeichnet die Gesellschaft einen Reingewinn von 308 109 (304 814) RM und erhöht um den Vortrag von insgesamt 482 246 (389 066) RM. Hieraus sollen 4,5 v. H. auf das berichtigte Grundkapital ausgeschüttet werden (i. V. 6 v. H. auf das alte Kapital). Das Unternehmen hat im Berichtsjahr mit der Tochtergesellschaft Dufa AG., Berlin, einen Gewinnausschließungsvertrag abgeschlossen. In dem Abschluß von 1941 von Kienzle ist der Gewinn der Dufa bereits mit übernommen. Die Gesellschaft hat die gesetzliche Reserve des berichtigten Kapitals durch Zuweisung von 0,34 Mill. RM auf 10 v. H. des berichtigten Kapitals erhöht. Verstärkt sind die Rückstellungen, die summarisch aufgeführt sind, mit 5,24 Mill. RM gegen 2,06 im Vorjahr. Von den Verbindlichkeiten mit 1,01 (1,06) Millionen RM entfallen auf Anzahlungen, Leistungsverpflichtungen usw. 0,66 Mill. RM (0,74).

* Gebrüder Junghans AG., Schramberg im Schwarzw. In der Aufsichtsratssitzung der Gebrüder Junghans AG., Schramberg, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr vom 1. April 1941 bis 31. März 1942 vorgelegt. Der Hauptversammlung, die am 16. November stattfinden wird, soll vorgeschlagen werden, aus dem ausgewiesenen Gewinn von 778 260,67 RM eine Dividende von 6 v. H. (Vorjahr 6 v. H.) zu verteilen und 89 260,67 auf neue Rechnung vorzutragen.

* Mechanische Buntweberei Brennet in Brennet (Bad.). Der HV am 28. November in Brennet wird u. a. Mitteilung gemacht von dem Beschluß des Aufsichtsrats, das Aktienkapital um 1 428 000 RM auf 5 000 100 RM gemäß DAV zu berichtigen. Eine ao HV am 21. 6. 1942 hatte bekanntlich die Einziehung von insges. 428 500 RM Aktien beschlossen, um die sich das AK von seinerzeit 4 Mill. RM auf 3 571 500 Mark nom. ermäßigte.

* Weinbrennerei G. F. Deyle AG., Stuttgart. Die Weinbrennerei G. F. Deyle AG, Stuttgart, hat ihr AK durch Einziehung eigener Aktien auf 1,0 (1,30) Mill. RM herabgesetzt und anschließend auf 1,25 Mill. RM berichtigt. Die Kapitalberichtigung erfolgte mit rund 56 000 RM aus der Zuschreibung zu den Anlagen und mit rund 194 000 RM aus dem Reingewinn.

Geringe Wertschwankungen

Berlin, 4. November.

Am Mittwoch waren die Umsätze bei Eröffnung des Aktienverkehrs außergewöhnlich klein, was auch in einer hohen Zahl von Strichnotierungen zum Ausdruck kam. Wertschwankungen ergaben sich nur in wenigen Fällen, zumal sich im allgemeinen ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf unveränderter Kursbasis ermöglichen ließ. Am Montanmarkt wurden Buderus, Hoesch und Klöckner zu Vortageskursen gehandelt. Mannesmann und Ver. Stahlwerke büßten je 0,25 v. H. ein. Die übrigen Werte dieses Marktgebietes wurden gestrichen. Bei den Braunkohlenaktien kam es nur in Dt. Erdöl zu einer Kursfestsetzung, die sich auf Vortagsbasis stellte. Bei den Kaliaktien stellten sich Wintershall um 0,25 v. H. höher. Chemische Papiere wurden zumeist gestrichen oder unverändert notiert. Farben gaben bei kleinen Umsätzen um ¼ v. H. nach. Von Elektrowerten blieben AEG unverändert. Akkumulatoren stellten sich um ½ v. H. höher. Auch Versorgungswerte wurden gestrichen oder unverändert notiert. Eine Ausnahme bildeten lediglich Schles. Gas mit plus 1 v. H. und Charlotte Wasser mit minus ¼ v. H. Autoaktien lagen, soweit notiert, behauptet. Das gleiche gilt für Metallwerte. Die Anteile von Maschinenbaufabriken waren teilweise rückläufig. So ermäßigten sich Demag um 0,50 und Rheinmetall Borsig um 0,75 v. H. Gummi- und Linoleum sowie Bauanteile wurden durchweg gestrichen. Zu erwähnen sind noch von Textilwerten Bemberg und von Zellstoffaktien Aschaffenburger mit je minus 0,50 v. H. Brauereianteile lagen gut behauptet. Engelhardt und Schultheiß erhöhten sich je um 0,25 v. H. Am Markt der variablen Renten befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 168,40 gegen 168,30.

Wasserstandsbeobachtungen

Rheinpegel	1.	2.	3.	4.	Rheinpegel	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	2.17	2.38	2.40	2.38	Mannheim	2.35	2.41	2.60	2.68
Breisach	1.62	2.17	1.97	1.96	Kaub	1.52	1.55	1.60	1.92
Kehl	2.31	2.62	2.66	2.74	Köln	1.38	1.34	1.36	1.41
Straßburg	2.16	2.62	2.57	2.62	Neckarpegel				
Maxau	3.77	3.94	4.12	4.17	Mannheim	2.43	2.45	2.56	2.61

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt:
Luise Wirth — **Hans Frey**, Gefreiter d. Luftwaffe
Mannheim, Jungbuschstr. 15 - Mh.-Feudenheim, Kastanienstr. 5
4. November 1942. St3939

Danksagung. Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank
Fritz Bronk und Frau Anneliese geb. Kurpan. Mannheim, Rheindammstraße 40, den 4. 11. 1942.

Unser einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Dr.-Ing. Egon Kaufmann
Feldwebel - Flugzeugführer
Inhaber des EK. II. Kl.
starb in der Heimat im Alter von 27 Jahren den Fliegertod für sein geliebtes Vaterland.
Mannheim (Otto-Beck-Straße 20).
In tiefster Trauer: **Egon Kaufmann u. Frau Mathilde** geb. Fritz; **Elsa Franz** geb. Kaufmann **u. Tochter Inge; Mathilde Reisenthel** geb. Kaufmann; **Dr. med. Irmfried Reisenthel**, Oberarzt im Felde.
Beerdigung in Mannheim: Freitag, 6. Nov., um 1 Uhr. - 1. Seelenamt: Donnerstag, den 5. Nov., 9.15 Uhr, Jesuitenkirche. - Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wir betrauern aufrichtig den Verlust dieses wertvollen mit reichen Geistesgaben und persönlichen, hervorragenden Eigenschaften versehenen Mitarbeiters.
Betriebsführung und Gefolgschaft d. Deutsche Ferrat-Bremse GmbH. und Fulminawerk KG., Franz Müller, Mannheim-Friedrichsfeld.

Meine innigstgeliebte Frau, mein treuer Lebenskamerad, unsere liebe Tante, Kusine, Schwägerin und Nichte, Frau
Anna Köhnle geb. Bürck
ist am 29. 10. 42 im Alter von 55 Jahren, nach kurzer Krankheit, ihrem einzigen auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn Richard rasch gefolgt. - Getreu ihrem Wunsche haben wir sie im trauten Familien- und Freundeskreis zur letzten Ruhe gebettet.
Allen denen, die mir in meinem unsagbaren Schmerz beim Verluste meiner Lieben nahe stehen, danke ich herzlich.
Mhm. (Parkring 1a), 4. Nov. 1942.
Richard Köhnle und Anverwandte.

Infolge eines tragischen Unglücksfalles verschied am 1. Nov. meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Tante und Schwiegertochter, Frau
Friedel Kuhn geb. Hofmann
im Alter von 43 Jahren.
Mannheim-Feudenheim, 1. Nov. 1942
Schwanenstraße 55.
In tiefer Trauer:
Josef Kuhn (z. Z. Wehrmacht); **Christian Hofmann** (Vater); **Familie Eugen Hofmann; Familie Wilhelm Hofmann; Fam. Friedr. Rösinger; Familie Fritz Rilling; Emil Hofmann** (Bruder).
Beerdigung am Donnerstag, dem 5. November 1942, 15.00 Uhr, vom Friedhof Feudenheim aus.

Gott hat heute meine liebe Frau und Mutter
Minna Dörich geb. Kleemeyer
nach schwerem Leiden heimgeholt.
Mannheim-Feudenheim, 3. Nov. 1942
Schenkendorfstraße 8.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: **Karl Dörich u. Tochter.**
Beerdigung am 5. d. M., 14.30 Uhr in Feudenheim. - Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung
Für die herzl. Anteilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, meines guten Vaters und Schwiegervaters **Wilhelm Appel** sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Dekan Dr. Steinwachs für seine trostreichen Worte am Grabe.
Mhm. (Unt. Clignetstr. 7), 4. 11. 1942.
Ina Appel geb. Schäfer; **Else Burkardt** geb. Appel.

Danksagung
Für die überaus vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben, herzensguten Sohnes **Hans Kohlschmitt**, Schütze in einem Inf.-Regt., sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Mannheim (H 6, 6), 3. Nov. 1942.
Familie Karl Kohlschmitt; Frau Marianne Hauser geb. Kohlschmitt.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme am plötzl. Tode unseres lieben Sohnes, Bruders, Neffen und Enkels **Willi Jüngt**, Oberschütze in einer Panzerjäger-Abtl., sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Mannheim (T 5, 15).
Familie Oskar Jüngt.

Danksagung Statt Karten
Es ist uns ein Bedürfnis, allen zu danken, die unserer lieben Verstorbenen, Frau **Babette Kiefer** geb. Volkert, das letzte Geleit gaben oder auf anderem Wege ihr Beileid zum Ausdruck brachten. Die zahlreichen Blumenspenden und schriftlichen Beweise der Teilnahme waren uns Trost in unserem schweren Leid.
Mhm. (Langerötterstr. 72), 3. 11. 42
Familie Daniel Kiefer; Familie Heinrich Stock.

Amtl. Bekanntmachungen

Lehrgemeinschaft „Heize richtig". Die Betreuer von Zentralheizungs- u. Warmwasserversorgungsanlagen (Verbrauchergruppe II) können die ihnen obliegende Pflicht zur sparsamen Verwendung von Brennstoffen nur dann erfüllen, wenn sie in der richtigen Bedienung der Zentralheizungsanlage unterwiesen worden sind. Zu diesem Zweck finden Kurse bei der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, statt. Die Betreuer der genannten Anlagen haben der Städt. Kohlenstelle (L 2, 9a, 3. Stock, Zimmer 51 bis zum 20. November 1942 den Nachweis über die Teilnahme an einer Lehrgemeinschaft des Berufserziehungswerkes der DAF zu erbringen. Die Vorlage der Anmeldung zu einem Kurs wird vorbehaltlich späterer Nachreichung der Teilnahmebestätigung dem Nachweis gleichgesetzt. Die Kurse werden eingeteilt nach dem Brennstoffjahresbedarf der Heizungsanlagen. Durch diese Staffelung ist auch dem Bedienungspersonal von kleineren Zentralheizungsanlagen — bei einem Verbrauch bis zu 200 Ztr. Brennstoff — Gelegenheit gegeben, sich an 3 Uebungsabenden diejenigen Kenntnisse anzueignen, die zu wesentlicher Einsparung von Brennstoff führen. Die Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der DAF finden bei der Deutschen Arbeitsfront in O 4, 8/9 (Tel. 262 18) statt. Anmeldungen sind dorthin zu richten. Städt. Wirtschaftsamt — Kohlenstelle — (19)

Petroleumbewirtschaftung im Landkreise Mannheim. Die Petroleum-Bezugsausweise verlieren am 31. 12. 1942 ihre Gültigkeit. Die neuen Antragsvordrucke sind unverzüglich beim Wirtschaftsamt des Landkreises Mannheim, Augusta-Anlage 25, anzufordern. Die Antragsvordrucke sind genauestens auszufüllen. Die Richtigkeit der Angaben muß in Landgemeinden vom Bürgermeister, in Stadtgemeinden vom Hauswirt bestätigt werden. Die Vordrucke sind dem Einzelhändler einzureichen, der sie nach Eintragung des Genehmigungsvermerks des Wirtschaftsamtes wieder an die Abnehmer zurückzugeben wird. Der Landrat des Kreises Mannheim — Wirtschaftsamt —. (30074

Handelsregister. Amtsgericht FG 3b Mannheim, 24. Oktober 1942.
Veränderungen:
B 192 **Lloydreisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (O 7, 9). Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 24. Aug. 1942 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 betr. die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin die Aktiengesellschaft Norddeutscher Lloyd in Bremen übertragen wurde. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.
B 51 **Hugo Stinnes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mülheim-Ruhr. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Heinrich Mintrop in Mannheim ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim Einzelprokura erteilt. Karl Seubert in Mannheim ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim Gesamtprokura derart erteilt, daß er gemeinsam mit einem andern Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Die beim Amtsgericht Mülheim a. d. Ruhr erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 226 bekanntgemacht.
A 1530 **A. & L. Limbeck in Mannheim** (Damenhüte, Pelze, G 3, 1). Hans Weidner Ehefrau Anna geb. Hofmann, Viernheim, hat Prokura.
A 1041 **Karl Wagner, Mannheim** (Vertretungen in Textil- und Kurzwaren, Hebelstraße 17). Karl Hans Wagner, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1942 begonnen.
Erloschen: A 1304 **Capol-Company A. Obst & Cie., Mannheim.**

Obstverteilung. Mit Ausnahme der Verkaufsstelle Nr. 31, welche am 5. 11. 42 Zuweisung erhält, konnten am 3. 11. 42 alle Ladengeschäfte in der Innenstadt beliefert werden. Von den Markthändlern erhielten die Nrn. 81 bis 87 Zuteilung. Die restlichen Markthändler können mit der Zuweisung in den nächsten Tagen rechnen. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

HEIRATEN

Gebild. Landwirtstochter, Alleinerbin der väterlich. Landwirtschaft, sucht gebild., lebenstüchtigen Lebensgefährten nicht unt. 25 Jahren. — Näh. unt. M 91 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37. (1017

Baldige Heirat wü. geb. Frl. 33 J., evgl., flotte Ersch., eleg. Wäsche, Ausst. u. Barverm., mit geb. Hrn. (Mindestgröße 1.70). Ausf. Bildzuschr. u. P St 3747 a. d. Gesch.

Beamtenwitwe, 50 J., jünger u. gut ausseh., 1.71 gr., schik., häusl., heiter u. lebensfr., mit 4-Zi.-W., nicht unvermög., wü. Neig.-Ehe. Zuschr. u. P St 3750 a. d. Gesch.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Ruf Nr. 277 66. 144

Geb. Herr mittl. Alters, 1.70 groß, schik., dunkel, guter Geschäftsmann, sucht Ehe-Bekanntschaft. Zuschr. u. St 3753 an d. Gesch.

Tücht. Meisterin, Anf. 50 J., 1.65 m, evgl., Rheinl., gut aussehd., gepfl. Ersch., natur- u. kunstlieb., mit eig. Geschäft in lebh. Stadt im Saargeb., welche e. versteht, ein Heim behagl. zu gestalten, sucht a. d. Wege pass. sol. Lebenskam. Bildzuschr. u. P St 3304 Gesch.

Alleinst., brav. arm. Mädchen i. d. 30er J., häusl., bescheid. u. sparsam, möchte, da es an Geleg. fehlt, a. d. Wege brav. charakterf. Hrn. in d. 50er J., auch kinderlos. Witwer, zw. Heirat k. lern. Welch. Beamt. od. Angest. möchte arm. Mädch., das ihm e. brave treue Frau sein w., glückl. mach. Str. Verschw. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild (w. zurückges. wird) u. P St 3353 a. d. Gesch.

22jähr. nettes Mädel aus gutem Hause wünscht mit einem kath. Herrn, Akad. od. sonst in guter Stellg., zw. Heirat bek. zu werd. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild erb. unt. P St 3610 a. d. Gesch.

Vollwaise, Fabrikbesitz.-Tochter, 31 J., ledig, schlk., symp. Äuß., mit Vermög., frohsinnig, häusl., viels. int., ersehnt inniges Eheglück mit aufr., treuem Manne. Näh. unt. Nr. 4860 durch Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestraße 1, I (Ehemittler). 1105

Angestellter, 30 J. alt, sucht nettes Frl. im Alter v. 24-28 J. zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschr. unt. St 3760 an die Geschäftsst.

Blondine, 26 J., kath., gut erzog., gute Hausfr., mit Ausst. u. spät. Verm., sucht, da ihr sonst. Bez. fehlen, auf d. Wege einen Herrn, kath., mit aufr. Charakt., in ges. Posit., zw. spät. Heirat. Zuschr. unt. St 3771 an die Geschäftsst.

Häusl. geb. Mädel aus gut. Fam., 36 J. a., mittelgr., m. symp. Äuß., m. schön. Ausst. u. gr. Verm., s. zw. bald. Heirat Herrn in ges. Pos., auch Wwr. m. Kind. Ausf. Zuschr. mit Bild (sof. zur.) unt. Postlagerkarte 95, Heidelberg.

Wo fehlt d. Hausfrau u. Mutter? Bin Wwe. o. Anh., kath., 40 J. u. wü. feinfühl. Menschen in ges. Stellg. zw. Heirat k. zu l. Beamt. od. Geschäftsm. angen. Zuschr. unter P St 3669 an die Geschst.

Kaufmann, selbst., 29 J., repräs., sucht geb. Mädel zw. bald. Heirat. Näh. unt. A.B. 876 DEB, W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 277 66, die erfolgr. Ehe-Anbahnung. 144

Staatsbeamter, akad. geb., 52 J., wünscht Bekanntsch. m. lieb., gut aussch. Dame zw. Ehe. - Näh. u. A.B. 877 DEB, W. Mohrmann, Mannhm., M 3, 9a, Fernruf 277 66, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung. (144

Selbstinserent! Kaufm. Angest., Großh., 50 J., 1,70 gr., unabh., pens.-ber., gut. Eink., gr. Ersp., wü. tücht., gutauss. Frau bis 40, a. lbst. jg. Witwe (auch m. Kd.) m. Wohng. u. Einricht. zw. Heirat k. zu l. Anonym u. postlag. zwecklos. - Zuschr. u. St 3821 an die Geschst. d. Blattes.

Hochzeit und 2 Aufgebote haben heute wieder durch mich stattgefunden. Laufend reelle Partien. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung Köhler, T 6, 25, II. 398

Geschäftsfrau, Bäckerei, evgl., 50 Jhr., gute Erscheing., mit Haus u. Vermögen, sucht Ehepartner. Ruf 265 42. Köhler, T 6, 25, II.

Metzgermeister, evangl., 42 Jahre, sucht tüchtige Geschäftsfrau zw. Heirat. Köhler, T 6, 25, II.

Handwerker, kath., 29 Jhr., sucht Fräulein zwecks Heirat. Köhler, T 6, 25, II, Ruf 265 42. 398

Witwe, 60 Jahre, evgl., noch recht lebensfroh, sucht Witwer, aber lustige und frohe Natur, zwecks Heirat. Köhler, T 6, 25, II, Vermittlung, Ruf 265 42. 398

Fräulein, 34 Jahre, evgl., Bürgermeisterstochter, gute Erscheing., mit größ. Barvermög., sucht Ehepartner, auch Witwer. Köhler, T 6, 25, II, Vermittl., Ruf 26542.

Witwe, 46 J., evgl., Geschäftsinh., mit größ. Vermög., sucht Kfm., Akad. o. höh. Beamt., da für eine friedl. Zuk. gesorgt ist. Zuneig. entscheidet. Köhler, T 6, 25, II.

Geschäftsmann i. R., 66 J., kath., mit größ. Vermögen, sucht Ehepartnerin. Köhler, T 6, 25, II, Vermittlung, Ruf 265 42, die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Metzger, Anfg. d. 30er J., ev., wü. Mädchen k. zu l. zw. Heirat. Bildzuschr. u. P St 3867 a. d. G.

Kfm. Angest., 43 J., angen. Ersch., 1,75 gr., sucht Dame bis 38 J. k. zu l. zw. sp. Heirat. - Nur ernstg. Zuschr., mögl. m. Bild, erbet. unt. St 3790 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Margarete Selig, Frankfurt a. M., im Rhein-Main-Gebiet das angesehene Institut für Ehevermittlung. Unverbindliche Beratung für jedermann. Absol. Diskretion. Viele Vormerk. aus all. Kreisen. Stiftstraße 19, Nähe Hauptpost. Besuchszeit auch sonntags. Montags geschlossen. 1236

Berufst. Witwe, Mitte 30, mit kl. Mädel, möchte gern mit nettem Kameraden bekannt werden zw. Gedankenaustausch und Heirat. Zuschr. u. St 3909 an d. Gesch.

Selbstinserentin! Witwe, 50 J., jüng. ausseh., geschäfts- u. hauswirtschaftl. tücht., vorn. Char., intell., evgl., 2 vers. Kd., m. sch. Bes., wü. m. Hrn. in gl. gt. Verh. zw. Heirat i. Verb. zu tr. Ernstg. Zuschr. u. P St 3880 a. d. Gesch.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete, verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos und verschlossen. — Neuland-Briefbund F Mannheim Schließfach 602. 1148

Alleinst. Frau, 55 J., möchte Herrn entspr. Alters ohne Anhang zw. Heirat kennenlernen. Zuschrift unt. St 3969 an die Geschäftsst.

Alleinst. Herr mit Wohng. sucht unabh. Frau od. Frl. zw. Heirat k. zu l. Zuschr. u. St 3984 Gesch.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt. Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 53.

Welcher Herr, natur- u. kunstlb., mit gut. Char., möchte sich einer jg. Dame zw. gemeinsam. Sonntagswanderungen u. spät. Heirat anschließen? Zuschriften unter St 3956 an die Geschäftsstelle.

Witwe, kath., alleinst., 57 J., mit schön. 3-Zi.-Whn., in gut. Verh., wü. charakterv. H. bis 60 J., in ges. Stell. k. zu lern. zw. Heirat. Zuschr. u. St 4022 an d. Gesch.

Einem Manne mit Herzensbildung, Naturfreund, charakterv. u. klug, ohne Vorurteil, der reine Verganenheit, Innerlichkeit u. alles Echte schätzt u. sich gleich mir nach tiefem Lebensinhalt sehnt, ein wirkl. Heim sich wünscht, möchte ich treue Ehegefährtin werden. Bin 28 J., aus h. Beamt.-Fam., schl., gesund, naturl., ruh. Wesen, 1.63 gr., sehr häusl., viel Inter. an Musik, Theater, gt. Bü., Vorträge. Gute Ausst. u. sp. Verm. vorh. Frdl. Zuschr. m. Bild (auch Wwr. m. kl. K. od. Kriegsverl. in nur gut. Posit. angen.) unter P St 3801 an die Geschäftsst.

Gebild. Dame, 35 J., gutes Äuß., wü. mit anst., symp., charaktv. Herrn Neigungsehe. Bildzuschr. unt. St 3923 an die Geschäftsst.

Frau, 46 J., geb., warmh., v. gut. Äuß., wünscht gutm. Menschen kennenzulernen zwecks Heirat. Zuschr. u. St 4001 an d. Gesch.

Kfm. Angestellte, 37 J., 1.67 gr., gt. Auss., wü. Herrn k. z. l. zw. Heirat. Eig. Wohng. u. Ersparn. vorh. Zuschr. u. P St 3823 a. G.

Heirat. Da es mir an pass. Geleg. fehlt, suche ich auf d. Wege zw. bald. Heirat e. fleiß. kath. Mädchen (a. lbst. Hausangest.) im Alt. v. 35-38 J. Ich bin 40 J. a., habe eig. Gesch. m. gut. Ausk. Frdl. Zuschr. m. Bild (w. sof. wieder zurückges. w.) erb. unt. St 3816 an die Geschst. d. Bl.

Stadt - Angestellter (Kriegsbesch.), 27 J., 1,78 gr., kath., mittelbld., spät. Hausbes., wü. sich, da es an pass. Gelegenh. fehlt, auf d. Wege ein nett., aufr. lb. Mädel bis 22 J. zw. spät. Heirat k. zu lernen. - Nur ernstgem. Zuschr., welche vertraul. beh. w., unt. P St 3872 an die Geschst. d. Bl.

Witwer, Mitte 60, gesund u. gut Aussch., in gt. Verh., wü. Frau od. Frl. zw. bald. Heirat k. zu l. Zuschr. u. St 3871 an die Gsch.

Tücht. Geschäftsmann, 47 Jahre, mit Vermögen, wünscht Frau im Alter von 35-45 J., mit eig. Geschäft zw. Heirat kennenzulern. Zuschriften unt. St 3961 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäfts-Empfehlungen

Betr.: Spirituosen-Verteilung. Meine Firma ist in der bevorstehenden Spirituosen-Verteilung als Großverteiler für Stadt- und Landkreis Mannh. eingeschaltet. Vorbestellabschnitte von Einzelhandelsgeschäften in vorstehendem Kreis werden somit zur Belieferung entgegengenommen. - Johann Schreiber, Mhm., Fabrikstationstraße 18-26, Tel. 417 58.

Das beste Festgeschenk! Klassenlose v. Stürmer, staatl. Lotterie-Einnahme, O 7, 11. 1120

Haarentfernung, Warzen usw. dch. Kurzwellen, garant. dauernd u. narbenfrei. Schwester A. Ohl, 2 Staatsexamen. Mhm., O 5, 9-11. Fernruf 278 08. Sprechstunden: dienstags-freitags 9-12, 1-6 Uhr.

Klavierstimmen. Fröhlich, Traitteurstraße 61, Fernruf 443 28.

Photo-Kloos, C 2, 15 — 1. Fachgeschäft für Photo-Bedarf. Seit Jahrzehnten bewährt für alles was Photo betrifft. (888

Luftschutz-Anstrich und Imprägnierungen gegen Feuer übern.: Robert Moser, Tel. 504 33. 270

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! - Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht - alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon".

Fahrradreifen repariert: Pfähler, Neckarauer Str. 97-99. 507

Eilboten-Schmidt G 2, 22, Ruf 21532

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7a. Fernruf 234 93.

Schreib- und Rechenmaschinen repariert und kauft: J. Bucher, Mannheim, B 1, 3. Ruf 242 21.

Schneiderei, Reparatur- u. Bügelanstalt, Chemische Reinigung Werner, S 3, 13. Ruf Nr. 233 74.

Limonaden, rot, gelb, grün, weiß u. orange, in jeder Menge liefert Valtin, Dalbergstr. 6, Tel. 24913.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz die Sohlen durch „Solit". Solit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerung. Prommersberger, B 6, 18. Fernsprecher 238 12. 697

A. Henes, vorm. Foto-Rohr, P 2, 2 Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten. 88

Schraubstollen, Steckgriffe, Hufeisen, Hufnägel. - Max Schrem, Eisenhandlg., Mannheim, S 6, 13. Fernsprecher Nr. 219 23. 237

Individuelle Schönheits - Pflege Alcina, Kosmetik nach den modernsten Richtlinien durch dipl. Kosmetikerinnen. Maria Koletta Bultmann, Karl-Ludwig-Str. 7. Haltestelle Pestalozzischule. — Telephonische Ansage erbeten unter Nr. 432 21. 443

Medizinalverein v. 1890. R 1, 2-3. Tel. 211 71. Krankenversicherg. für Familien u. Einzelpersonen. Arzt u. Arznei ganz frei. Hohe Zuschüsse für Zahnbehandlung. Krankenhaus, Bäder u. sonstige Heilmittel, Wochenhilfe, Sterbegeld nach Tarif. Niederste Beiträge. Filialen in den Vororten und in Schriesheim.

Bettfedern reinigt Ford. Scheer, Holzstr. 9, Ruf 423 88. (138

Käfer, Flöhe, Wanzen usw. vernichtet sicher Otto Schöps, Fachgeschäft für Ungez.- und Schädlingsbekämpfung, Mh., Windeckstraße 5, Tel. 206 72. 30007

Bei Stockschnupfen u. ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau - Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau - Melissengeist erzeugt. Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gr.), monatelang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken u. Drogerien.

TIERMARKT

Kleiner Rassehund, Spielgefährten für 8jähr. Jungen, in bester Behandlg. gesucht. Köhnle, Mannheim, Inselstraße 13. St3974

Papagei, zahm u. sprech., womögl. grün, z. kf. ges. Qu 3, 11-12, 4. St.

UNTERRICHT

Wer erteilt italien. Unterricht? Ang. unt. St 4034 an die Gesch.

GOTTESDIENSTE

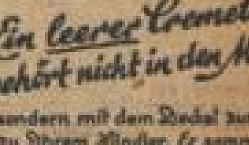
Evangelischer Gottesdienstanzeiger
Sonntag, den 8. November 1942:
Trinitatiskirche: 8.45 Scharnberger; 10 Kiefer; 11.15 KG. Scharnberger; 13 Chrl. Scharnberger.
Jungbusch: 12 Uhr Chrl. Grimm.
Konkordienkirche: Sa., 17 Roesinger; So. 10 Kirchenrat Joest; 11.15 KG.; 17 Uhr Bühler.
Christuskirche: 10 Scharnberger; 11.15 KG. Reiser; 11.15 Chrl. Mayer und Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Miss. Wild; 11.15 KG.
Friedenskirche: 10 Münzel; 11.15 KG.; 11.15 Chrl. Münzel.
Johanniskirche: 9 Chrl. Emlein und Scharf; 10 Scharf; 11.15 KG. Scharf.
Markuskirche: 10 Speck; 11 KG. Speck; 11.45 Chrl. Speck.
Matthäuskirche: Sa. Chrl. Süd. Bühler; So. 10 Bühler; 11 KG. Bühler; 11 Uhr Chrl. Nord. Gänsse.
Lutherkirche: Samstag, 15 Andacht; So. 10 Jundt; 11.15 KG. Roesinger.
Eggenstraße: 9 Uhr Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Hahn; 11.15 KG. Hahn; 11.15 Chrl. Hahn.
Auferstehungskirche: 10 Hörner; 11 Chrl. Hörner; 11.30 KG. Hörner.
Pauluskirche: Samstag, 18 Glitscher; So. 10 Clormann; 11.15 KG. Glitscher.
Sandhofen: 10 Bartholomae; 11.30 KG.
Siedl. Schönau: 8.30 Bartholomae; 10.30 KG.
Städt. Krankenhaus: 9.30 Dr. Faulhaber.
Diakonissenhaus: 10.30 Scheel.
Feudenheim: 10 Kammerer; 11.15 KG. 11.15 Chrl. Kammerer.
Friedrichsfeld: 10 Schönthal; 11 KG. 13 Uhr Chrl. Schönthal; 17 Andacht.
Käfertal: 10.30 Schäfer; 11.30 KG.; 11.30 Chrl. Schäfer.
Käfertal-Süd: 9.30 Schäfer; 10.30 KG.
Rheinau: 10 Uhr Lohr; 11 Schüler-Gd.
Pfingstberg: 9.30 Lauer; 10.30 Schüler-Gottesdienst; 11.30 KG.
Seckenheim: 9 Chrl. Dr. Duhm; 10 Dr. Duhm; 11 KG. Dr. Duhm.
Wallstadt: 10 Adelmann; 11.15 KG.
Wehrmachtgottesdienst: Käfertal: 9 Uhr Standortpfarrer Mayer.
Lazarettgottesdienst: Theresienkrankenhaus: 10.45 Lazarettpfarrer Grimm.
An Wochentagen: Trinitatiskirche: Dienstag, 17 Uhr, Scharnberger.
Christuskirche: Mittwoch, 18 Mayer.
Friedenskirche: Mittwoch, 15 Andacht.
Johanniskirche: Donnerstag, 17 Scharf.
Markuskirche: Donnerstag, 18 Speck.
Matthäuskirche, Mittwoch, 17.30 Andacht.
Lutherkirche: Mittwoch, 15 Jundt.
Feudenheim (Schwesternhaus): Mittwoch, 15 Uhr, Kammerer.
Rheinau: Donnerstag, 19.30 Gottesdienst.
Pfingstberg: Mittwoch, 19.30 Gottesdienst.

Ev.-luth. Gemeinde, Diakonissenh. F 7: 18.00 Missionsfestpredigt Missionar Becker, Leipzig, Koll. f. Mission.

Alt-Katholische Kirche. Schloßkirche: 10 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 10 Uhr.

Katholische Gottesdienste
am Sonntag, 8. November 1942:
Jesuitenkirche (A 4, 2): 6, ½7, ½8, ½9, ½10, 11 Uhr.
Untere Pfarrkirche (F 1, 7): ½7, ½8, 9, 10, ½12, abends ½7 Uhr.
Herz-Jesu-Kirche (Mittelstraße Nr. 70): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.
Heiliggeistkirche (Seckenheimer Str. 7): 6, 7, 8, 9, 10, 11½ Uhr.
Liebfrauenkirche (Luisenring 22): ½7, 8, ½10, 11 Uhr.
Bürgerspitalkirche (E 6, 5): ½9, 10 Uhr.
Lindenhof: (St. Josefskirche) z. Z. Notkirche Rheinaustr. 19: 7, 8, ½10 und 11 Uhr; Gottesdienste in der Notkirche.
St. Bonifatiuskirche (Kronprinzenstraße): 6, 7, 8, ½10, 11 Uhr.
St. Peterskirche (Augartenstraße): 7, 8, ½10 und 11 Uhr.
St. Nikolauskirche (Waldhofstraße): 7 Uhr, ½8, 10 Uhr.
Neckarau (St. Jakobuskirche): 7, 8, ½10, ½12 Uhr.
Almenhof (St. Paul): 7, ½9, 11 Uhr.
Käfertal (St. Laurentiuskirche - Wormser Straße): 6, ½8, 9, 11 Uhr.
Käfertal-Süd (St. Hildegard): ½8, 10 Uhr.
Waldhof (St. Franziskuskirche): 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr.
Spiegelfabrik-Kapelle: ½8, 11 Uhr.
Waldhof - Gartenstadt (St. Elisabeth): Lauter Schlag: 7, 8, 10 Uhr.
Feudenheim (St. Peter und Paul): ½7, ½8, ½10, 11 Uhr.
Sandhofen (St. Bartholomäus): 7, 9, 11.
Jute-Kolonie: ½10. Schönau: ½8, ½12.
Rheinau (St. Antoniuskirche): 7, ½8 Uhr und 10.10 Uhr.
Pfingstberg (Sommerstr.): ½8, ½10 Uhr.
Wallstadt: 7, ½10 Uhr.
Seckenheim: 7, ½8, 10 Uhr.
Friedrichsfeld: ½8, 10 Uhr.
Theresienkrankenhaus: ½7, 8 Uhr, ½10 Uhr Lazarettgottesdienst.

Ein zeitgemäßer Hausfrauenrat:
125 gr frischer Quark wird mit einem Stück VELVETA ineinandergeknetet. Man kann noch Salz, etwas Kümmel, Paprika oder fein gehackte Zwiebeln dazutun. Das gibt was, das schmeckt auch gut und niemand vermißt dabei die Butter!
VELVETA


Ein leerer Cremetopf gehört nicht in den Müll, sondern mit dem Deckel zurück zu Ihrem Händler. Er sammelt sie und gibt sie zur Neufüllung weiter. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart.
Ellocar

MEDOPHARM Arzneimittel
sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!
Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.
MEDOPHARM
Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.b.H. München 8

Großer Hausputz – kleine Wunden?

Das ist oft an der Tagesordnung. Darum auf jede Wunde gleich den hochbakteriziden Schnellverband Hansaplast-elastisch, der vor Verschmutzung sichert. Hansaplast-elastisch sei stets zur Hand, denn
Hansaplast hilft heilen!
1073

Kurz vor dem Bad eine Handvoll Badesalz. Dann hinein! Herrlich das Gefühl der Frische. Dabei hat man auch noch etwas für die Gesundheit getan.
Scholl's Badesalz
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Tücht. Werkmeister bzw. Fachmann auf dem Gebiet der spanabhebenden Bearbeitung sofort gesucht. - Angeb. m. Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsanspruch unt. Nr. 29 769 an die Geschst.

Buchdruckmaschinenmeister, mit Schnellpresse und Anlegeapparat vertraut, sofort gesucht. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Wir suchen für Sandhofen sofort tüchtig., zuverläss. Boten. Meldungen erb. Allgem. Wegweiser, D 1, 7-8. 30 001

Lagerarbeiter für dauernd od. aushilfsweise gesucht. - Klöckner Eisenhandel G. m. b. H., Lagerbetrieb Industriehafen, Friesenheimer Straße Nr. 9. 28 412

Hilfsarbeiter od. Arbeiterinnen f. Maschinen gesucht. Granit- u. Syenit-Schleiferei Gg. Naßner, Mannheim a. Friedhof. 29 095

Kaufm. Bürokraft. Für uns. Abtlg. Einkauf suchen wir eine tücht. weibl. od. männl. Bürokraft mit mehrjähr. Praxis, welche in der Lage ist, die in dieser Abteilg. anfallenden Arbeiten selbständ. und gewissenhaft zu erledigen. Vorzust. mit den übl. Unterlag. bei: Greiling & Co., Corona-Schuhfabrik, Mannh., Seckenheimer Landstraße 210. 30078

Selbst. Konditor, mit neuzeitl. Arbeitsweise vertraut, in Dauerstellung gesucht. Angeb. unter Nr. 30 079 an die Gesch. d. Bl.

Wir suchen für die Innenstadt eine tücht. nebenberufl. Kraft z. Einkassieren unserer Beiträge. A.Z.K. Allgem. Zentr.-Krankenkasse, V. a. G., Verwaltungsstelle Mannheim, A 3, 9.

Männliche Arbeitskraft f. täglich stundenweise od. wöchentl. einige Tage gesucht. Arbeitszeit auf Wunsch bis abends 7 Uhr. Fleck & Werner, Lederhandlg., Mannheim, U 3, 14. (30106

Welcher Schlosser tauscht seinen Arbeitsplatz v. Mhm. nach Berlin? Zuschr. u. P St 4007 a. d. G.

Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete gesucht. Alter zw. 18 u. 30 J., gute Allgemeinbildung. Bewerbg. mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschrift, sind zu richten an: Organisation Todt - Zentrale - Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13. 28 805

Sekretärinnen u. Stenotypistinnen für groß. Werk gesucht. Angeb. m. Lebenslauf u. Lichtbild unt. „111 Kn" an Ala, Wien I, Wollzeile 16. (29 698

Perf. Stenotypistin u. Maschinenschreiberin für techn. Schriftw., ferner Hilfskraft f. leichte Büroarb., die Stenogr. u. Schreibm. etwas beherrsch. muß, gesucht. Großkraftwerk Mannheim, Augusta-Anlage 32. 30 009

Buchhalterin z. Eintritt 1. 1. 43 v. Bauunternehmg. gesucht. Bedingung zuverl., selbständ. Arbeiten, vertraut mit Kontenrahmen u. Maschinenbuchung. Bewerb. u. Nr. 29 994 a. d. G.

Halbtagstätigkeit! Für allgemeine Büroarbeiten u. Bedienung der Schreibmaschine kaufm. Hilfskraft gesucht. Angebote unter Nr. 30 006 an die Geschäftsst.

Halbtagskraft für Buchführung u. Maschinenschreiben gesucht. — Schriftl. Angebote an Bender's Buchhandlg., O 5, 14. 30 065

Sprechstundenhilfe (mögl. techn. Assistentin) mit Kenntnissen in Laborarbeiten, Steno u. Schreibmaschine, Kassenabrechn., zum 1. 12. in Internist. Praxis gesucht. Dr. Buresch, Mannheim, Hebelstraße 23. 30 075

Jüngere Bürokraft, perf. in allen Arbeiten, sofort gesucht. Paul Funke & Co., Labor-Bedarf, Lameystr. 6, Fernruf 434 53.

Packerin od. Packer (auch Kriegsbesch.), zuverläss., für unseren Postversand gesucht. Vorzust. von 9—12 Uhr u. 3—5 Uhr bei „Recolor", Chem. Lederfärberei, Mannheim, N 7, 8. 29 664

Hilfsarbeiter oder Arbeiterinnen (auch stundenweise) sofort gesucht. Mineralwasserfabrik Dalbergstraße 6, Fernruf 249 13.

Aeltere ungel. Arbeiterinnen ges. Vorzust. von 9-12 u. 3-5 Uhr bei Recolor, Mannheim, N 7, 8.

Heimarbeiterinnen gesucht. Vorzustellen v. 9-12 u. 3-5 Uhr bei Recolor, Mannheim, N 7, 8.

Schneiderin gesucht. Angeb. unt. Nr. 30 017 an die Geschäftsst.

Erzieherin! Wegen Berufstätigkeit der Mutter suchen wir für 4—5-jähr. Jungen eine tücht., energ. Erzieherin. Gedieg. Persönlichkeit m. entspr. Fachkenntn. Bedingung. Ausführl. Zuschr. mit Zeugnisabschr. u. sonst. Refer. unt. Nr. 29 767 an die Geschst.

Wir suchen für Betriebsküche per sofort selbständ. arbeit. Köchin (evtl. auch halbtags). Vorzust.: Kaffee Kossenhaschen. 394

Mittelbad. Landpfarrhaus mit 4 kl. Kindern sucht auf sof. od. spät. tücht. ält. Hausgehilfin, die auf Dauerstellung Wert legt. Angeb. unt. Nr. 29 708 an die Geschst.

Zuverl. Hausangest. evtl. Tages- od. Halbtagsmädchen i. Etagenhaushalt gesucht. Wilke, Fhm., Ziethenstraße 111. Ruf 516 00.

Fräul. od. Frau tagsüber z. Unterstützung der Hausfrau u. Haushälterin dringlichst gesucht. — Schroedter, Werderstraße 15.

Unabhäng. Frau in mittl. Jahren für Küche u. Haushalt gesucht. Auch Mädel in den 20er J. kann angelernt werd. Eintritt sofort. L. Seib, „Gold. Adler", Weinheim a. d. Bergstr. 29 945

Tüchtige Hausgehilfin, die kochen kann, in Geschäftshaushalt gesucht. Fernspr. 221 61. 30051

Zur Haushaltführung in Einfam.-Haus der Oststadt (Hausfrau berufstätig) Haushälterin oder erfahrene Hausgehilfin mit guten Kochkenntnissen gesucht. Näh.: Lachnerstraße 16a, Tel. 446 44.

Saub. Putzfrau gesucht. Pelikan-Apotheke Dr. E. Springmann, Qu 1 Nr. 3. 29 862

Putzfrau für Dienstag, Donnerstag, Samstag von 8-12 Uhr für Lager u. Büro in Dauerstellung gesucht. W. Lampert, L 6, 12.

Saubere Putzfrau 2mal wöchentl. gesucht. Schwarzwaldstraße 83, Ruf Nr. 270 01. 30 062

Putzfrau gesucht. Angebote unter Nr. 30 016 an die Geschäftsst.

Mehrere zuverl. Putzfrauen zum sofort. Eintritt gesucht. Polizeipräsident, Personalabteilung.

Putzfrau für Büro vorm. od. nachmittags sof. gesucht. Paul Funke & Co., Labor-Bedarf, Lameystr. 6, Fernruf 434 53. (30121

Saub., ordentl. Frau für Putzarb. für 3 Vormittage wöchentlich gesucht. Oberer Luisenpark 3, I, Fernsprecher 415 60. 30 105

Saubere Putzfrau für Hausarbeit 1-2mal wöchtl. einige Std. ges. Bismarckplatz 8, pt., Tel. 41518.

STELLEN-GESUCHE

Verkaufs- u. Versandleiter, 45 J., energ., charakterf. Persönlichk., mit umfass. prakt. Erfahr. aus d. Industrie, zuverläss. u. selbst. in der Disp., Korresp., Kontrolle, Auftragsabwicklung, sucht verantwortungsreiche Position. Freigabe vorhanden. Angebote unter P St 4043 an die Geschäftsst.

Kaufmann sucht f. sofort Posten für Reise od. dergl. Angeb. unt. St 3883 an die Geschst. d. Bl.

Baukaufmann für Osteinsatz frei. Ang. unt. St 3794 an die Gesch.

Mann sucht Heimarbeit f. abends. Ang. unt. St 3941 an die Gesch.

Nebenbeschäft., evtl. Heimarbeit v. zuverl. Mann ges. Gute Handschrift. Ang. u. St 4003 a. Gsch.

Preisschild-Beschriftung, Schreib- und Masch.-Schreibarb. übern. Rentner. Ang. u. St 3991 Gesch.

Beschäftigung gl. welcher Art ab 4 Uhr von Jungen (17 J.) ges. Ang. unt. St 3962 an die Gesch.

Stenotypistin sucht Nebenbeschäft. gleich welcher Art ab 18 Uhr. Ang. unt. St 3948 an die Gesch.

Kontoristin, mit Buchh. und allen sonst. Büroarb. vertr., sucht Beschäft. f. 2-3 Nachm.- bzw. Abd.-Std. Ang. u. St 3880 a. d. Gesch.

Säuglings- u. Kleinkinderschwester staatl. gepr., sucht zum 15. 11. Stellung in nur erstkl. Hause. Ang. unt. Nr. 29 989 a. d. Gesch.

Suche Anfangsstelle als Sprechstundenhilfe, etw. Kenntn. in Schreibmasch. Ang. u. P St 4006

Wo findet jg. Frau für ein paar Stund. tägl. leichte Beschäft. als Ladenhilfe od. dgl. Ang. m. Verd. unt. St 3078 an die Geschäftsst.

Junge Frau sucht Aushilfsstelle zum Bedienen. Angebote unter St 3906 an die Geschäftsstelle.

Hausgehilfin sucht Stelle im Zentrum der Stadt. Angebote unter St 3909 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin sucht Stellung. Ang. u. St 4015 an die Gesch. d. Bl.

TAUSCH-ANZEIGEN

Fein. Zelluloidbaby m. Ausst. geg. gt. D.-Schuhe Gr. 37-38 zu tsch. ges. Ang. u. St 3890 a. d. Gesch.

H.-Rad, sehr gut erh., neu bereift, gegen D.-Rad zu tauschen ges. Ang. unt. St 3894 an die Gesch.

Tausche 1 D.-Fahrrad geg. Wintermantel u. 1 Damenkleid Gr. 44. Baier, Feudenh., Eintrachtstr. 1.

Gut erh. Wintermant. f. 13-15j. Jg. g. Holländ. od. Dreirad z. t. ges. Schuhmacher, Max-Jos.-Str. 23, III

Staubsauger-Siemens, neu, gegen Anzugstoff zu tausch. ges. Ang. unt. St 3985 an die Geschäftsst.

1 Radio, neu, 5 Röhr., Allstrom, 220 V., geg. Nähmaschine, versenkbar, fast neu, zu tauschen ges. Ang. u. St 3931 a. d. Gsch.

1 Paar fast neue Marschstiefel, Gr. 42, geg. gut erh. Damenrad zu tausch. gesucht. Angeb. unt. Nr. 29 985 an die Gesch. d. Bl.

Schw. Krimmer-Mantel, Gr. 44, geg. andere Farbe od. geg. Kostüm zu tauschen. Angeb. unt. St 3951 an die Geschst. d. Bl.

Tuchhose u. Bluse, sehr gut erh., für etwa 13jähr. gegen Ueberg.-Mantel für große schlanke Figur zu tauschen ges. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 29 981

H.-Marschstiefel Gr. 42-44 gegen D.-Wintermantel Gr. 42-44 zu t. ges. Ang. u. St 3940 a. d. Gesch.

D.-Reithose, bl., Gr. 42, imprägn., beste Qual., geg. mod. Sessel zu t. ges. Ang. u. St 3945 a. Gesch.

1 P. mod. neuwert. braune Pumps (Gr 36½) geg. gleichw. Gr. 37-38 zu tauschen gesucht. Mannheim, Meerwiesenstraße 10, 3. Stock.

Tausche H.-Reitstiefel Gr. 42 geg. D.-Reit- od. Russenstiefel Gr. 38 bis 39. Ang. u. St 3916 a. Gsch.

Fön, 120 Volt, gegen 220 Volt zu tauschen ges. M 3, 6, 2 Treppen oder Tel. 288 93. St3917

Schw. H.-Wintermantel, fast neu, mittl. Gr., geg. D.-Stiefel Gr. 39 zu t. ges. Ang. u. St3919 Gesch.

Zu tauschen gesucht fast neue s. gt. Ski-Stiefel, Gr. 39/40, gegen gleiche Gr. 38/39 u. Gamaschen. (Aufzahl.) Frau C. Backl, Speyer a. Rh., Guidostiftplatz 6.

Sehr gut erh. Lodenmantel f. 12 bis 14 J., geg. Puppenwagen zu tausch. Lauer, Fröhlichstr. 14.

Gebr. Kinderwagen geg. Puppenw. z. tsch. Gartenst., Fliederweg 11.

Hausuhr, in tadellos. Zust., gegen Radio zu tauschen ges. Angeb. unt. St 3878 an die Geschäftsst.

Guterh. Frackanzug Gr. 54-56 geg. D.-Mantel schw., Gr. 46, o. Stoff zu t. ges. Ang. u. St 3920 Gesch.

Guterh. Fahrrad g. Gebirgsschuhe Gr. 45 zu tausch. ges., ev. Aufz. Wantz b. Betzler, G 7, 8, 14-15 U.

Tausche gut erhalt. Marschstiefel Gr. 44 geg. gleiche Gr. 42. Karl Herweh, Sandhf., Untergasse 31.

Geb.: Sehr schöne w. Brautschuhe Gr. 38½. Ges.: Guterh. Lederschuhe, h. Abs., gl. Gr. o. 39, m. Aufz. Eichelsheimerstr. 15, 3 St. l.

Gebe Bügelofen u. Ueberg.-Mantel Gr. 44 gegen Anzugstoff. Angeb. unt. St 4026 an die Geschäftsst.

Eleg. br. Wildl.-Pumps, hoh. Abs., Gr. 39, geg. Sportschuhe zu tsch. Ang. unt. P St 4028 a. d. Gesch.

Suche Damenfahrrad. Biete schw. Frauen-Wintermantel. Angebote unt. St 4033 an die Geschäftsst.

Braune D.-Halbschuhe Größe 41 geg. Gr. 39—40 zu tauschen ges. F 3, 7, Hofgeb. St4039

KAUF-GESUCHE

Milch- oder Lebensmittelgeschäft in Mannheim od. Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 29 988 an die Geschäftsst.

Mehrere 100 Himbeer-, Stachel- u. Johannisbeersträucher - auch Hochstämme, gesucht. Angeb. u. St 3696 an die Gesch. d. Bl.

Brillantring od. Kollier zu kf. ges. Vogt, Heidelb., Bergheimerstr. 59.

Gebr. Radio zu kf. ges. Tel. 44081.

Radio-Apparat zu kf. ges. Weiland, Sophienstraße 22, Tel. 480 52.

Handharmonika (diat.) Klubmod. 4 neuwert., zu kaufen ges. Faust, Käfert.-Süd, Edenkobener Str. 7.

Gut erhalt. Koffergrammophon zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 29 993 an die Geschäftsst.

Gold und Silber kauft und verrechnet: H. Marx, Uhren und Goldwaren, R 1, 1, am Markt. Ankaufbesch. II/264 49. 436

Gut erh. D.-Fahrrad zu kauf. ges. Neue Mhm. Zeitung, Vertr.-Abt.

Küche u. Schlafzimmer, noch gut erhalt., am liebsten noch fast neu, zu kfn. gesucht. Angeb. u. St 3929 an die Geschst. d. Bl.

Schlafzimmer, gut erh., zu kf. ges. Ang. unt. St 3915 an die Gesch.

Einbettzimmer, Tisch m. 2 Stühlen sowie Chaisel. m. Decke z. k. ges. Ang. u. St 3956 a. d. G.

Wohnzi., neu o. g. erh. u. Teppich z. kf. ges. Ang. u. St 3942 Gesch.

Gebr. Kleiderschrank zu kfn. ges. Ang. unt. St 3986 an die Gesch.

Kl. Küchentisch, Kleiderschrank, vollst. Bett, gut erh. Herr.-Fahrrad, neuw. Radio zu kfn. ges. Angeb. unt. Fernruf Nr. 488 75.

Einf. Kleiderschrank zu kauf. ges. Meerwiesenstraße 10, 3. Stock.

1 Küchenschrank od. Küche sowie 1 H.-Wintermantel zu kauf. ges. Ang. unt. St 3937 an die Gesch.

Gut erh. Küche von Privat zu kf. ges. Ang. u. St 3913 a. d. Gesch.

Alt-Gold und Silber kauft und wird in Zahlung genommen. Ludwig Groß, Inhaberin: Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mannheim, F 1, 10 Fernsprecher 282 69. 277

Leder-Aktenmappe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 26 930 an die Geschäftsst.

Heizkörper, 125 V., zu kaufen ges. Verron, Käfertal, Habichtstr. 56.

Klein. Füllofen mit Rohr zu kfn. gesucht. Angeb. unt. Nr. 28 635 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

K.-Klappstühlchen od. Sesselchen z. kf. g. Dormann, L.-Böttgerstr. 9

Dkl. Anzug f. schl. Herrn, 1,75 m, neu od. gebr., zu kfn. gesucht. Ang. u. St 4010 an die Geschst.

Herrenledermantel ges. Für 1,80 m groß, schlank. Fernruf 591 18.

Getr. Herrenmantel zu kauf. ges. Ang. unt. St 4016 an die Gesch.

Gut erh. H.-Wintermantel u. Anzug mittl. Größe zu kaufen ges. Ang. unt. St 3938 an die Gesch.

Da.-Pelzmantel, Gr. 40/42, Da.-Schuhe, Gr. 37, Pumps m. hoh. Abs., Foto-Leica, Rollf., 24×36, z. k. ges. Ang. u. St 4009 a. G.

D.-Pelzjacke od. Mantel z. kf. ges. Preisang. u. St 4017 a. d. Gesch.

Gut erh. neuw. Persianer-Mantel (Gr. 46-48) zu kfn. ges., evtl. auch Angebote über Felle erw. Angeb. u. Nr. 30 081 an d. G.

Damen-Wintermantel, gut erhalt., Gr. 42-44, zu kauf. ges. Angeb. unt. St 3914 an die Geschäftsst.

Anzugsjoppe od. Janker (Rückenb. 34 cm) zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 3957 an die Geschäftsst.

Da.-Wintermantel, Gr. 44—46, zu k. ges. Ang. u. St 3953 a. d. G.

H.-Wintermantel für 16jährigen, 1,60 m, zu kaufen ges. Angeb. unt. St 3975 an die Geschäftsst.

Knabenmantel f. 8-10jhr. u. Babyausstatt. aus gut. Hs. zu kf. ges. Ang. unt. St 3982 an die Gesch.

D.-Wintermantel, neuw., mögl. m. Pelz od. Pelz extra, Gr. 42-44 zu kf. ges. Ang. u. St 3959 a. Gesch.

Pelzmantel od. Jacke od. Wintermantel, neuw., Gr. 38-40, zu kf. ges. Ang. u. St 3889 a. d. Gesch.

2-3 Nerz-Felle zu kfn. gesucht. - Ang. u. Nr. 30 080 an die Gsch.

Weiße Brautausstauer, Gr. 40-42, zu kauf. gesucht. Angebote unt. St 3901 an die Geschst. d. Blatt.

Skunks-Kragen z. k. ges. T. 217 15

Schreibmaschine, neuw., zu kauf. ges. Genaue Preisangebote an Chem. Lack. u. Farbwerke, Mh.-Seckenheim, Fernspr. 471 77.

Wß. H.-Halbschuhe Gr. 37 mit hg. wß. Strümpf. z. k. g. Ev. Gummiübersch. Gr. 32 in Tausch. Lu., Richard-Wagner-Str. 24, part.

Chaiselg. od. Couch z. gt. Hs. zu k. ges. Ang. u. St 3964 a. d. Gesch.

Marsch- od. Reitstiefel (Nr. 42) gut erhalt., sof. zu kfn. gesucht. Ang. u. Nr. 30 011 an d. Gesch.

1 Küchenwaage gut erh., zu kfn. gesucht. Ruf 509 43. (St3934

Gut erhalt. Herd zu kfn. gesucht. Fernruf 508 04. St3936

Gut erhalt. Wirtschaftsherd mit Warmwasseranl., sof. zu kfn. gesucht. Wirtschaft z. weißen Bären, L 6, 7. Fernruf 255 36.

Gasbadeofen, neu od. gut erhalt., zu kfn. ges. Ang. u. Nr. 30 000 an die Geschäftsst. d. Blattes.

2flamm. Gasherd zu kfn. gesucht. Ang. u. Nr. 30 082 a. d. Gesch.

Wäsche-Zentrifuge Siem.-Schuck. od. ähnl. zu kf. ges. Tel. 222 40.

Hasenfelle kauft P. Guldner, Mh.-Sandhofen, Hintergasse 16.

Roßhaarzupfmasch., neu od. gebr., z. k. ges. Ang. u. Nr. 30 002 a. G.

Hasenstall zu k. gesucht. Angeb. an Hausmeister Bast, Waldhof, Schienenstraße 37. St4011

Gebr. Sackkarren sof. zu kfn. ges. Ang. u. St 3888 an die Gesch.

Einfaches Bett mit Zubehör sowie Damen-Wintermantel Gr. 42 zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 30 008 an die Geschäftsst.

Elektr. Eisenbahn mit Zubehör (Gleichstrom 220 od. Umformer) sof. zu kfn. gesucht. Angeb. u. Nr. 30 010 an die Gesch. d. Bl.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Müller, Riedfeldstr. 56. St3992

1 alte Geige zu kf. ges. Preisang. unt. St 3858 an die Geschäftsst.

Staubsauger, neu od. wenig gebr., f. 220V. Wechselstr. ges. Ruf 51106

Schulranzen, gut erh., zu kf. ges. Hoffmann, Eichendorffstr. 18.

Kinderkaufladen zu kaufen ges. Fernsprecher 514 05. St3961

Einige Spielwaren zu kaufen ges. Ang. unt. St 3892 an die Gesch.

Kaufladen, Puppenküche, Puppenwagen, Puppe, Dampfmaschine, Eisenbahn, Burg m. Soldaten zu kf. ges. Ang. u. St 4032 a. Gsch.

Kindersportwagen, gut erh., zu kf. ges., evtl. Tausch gegen Puppe aus gut. Hause. Angebote unter Nr. 30 058 an die Geschäftsst.

VERKÄUFE

Büro-Möbel. 3 Rollschränke zus. M 400.-, 1 Schreibtisch m. Sessel M 100.-, 2 Tische 50.-, 1 Schreibmaschinentisch 30.- zu verk. Besicht. 12½-1½ Rheinstr. 6, part.

Gt. Volksempfänger (Aku) 70.- z. v. Höfler, Alphornstr. 35, 3. Stock.

Netzgerät, 4 Röhr. (Lautspr. getr.), 165.-, 1 Glas-Verk.-Vitrine, neuwert., 85.-, Tel. 269 30 (8-12 v.)

1 Foto, neu, Super Ikonta, m. E-Messer, 6 × 9, Triot. 1:4,5, in Ledertasche u. Trilorett-Stativ, 400.-; 1 Platten-Foto, gebr., Voigtländer, 9 × 12, Voigter, 1:6,3, in Ledertasche, 100.-; 1 Herr.-Wintermantel, neu, Gr. 48, grau, 250.-, 1 H.-Anz., dkl.-bl., Gr. 48, 200.-; 1 Handwringmaschine, neu, 65.-, 1 H.-Taschenuhr, Junghans, 15 St., 85.-; 2 Bettgestelle m. Rost u. Matr., 300.-, zu verkf. Besichtig. Donnerstag u. Freitag von 16—19 Uhr. G., L 13, 7. St3882

Br. D.-Fohlenpelzjacke 42-44. Mk. 300.- neuer Fuchspelz (Winterf.) 350.- Langerötterstr. 2, 1 Tr. lks.

Gut erh. Wintermantel f. 10—12j. Jg., 20.-, u. br. D.-Krimmerjacke Gr. 46, 50.-, zu verk. Luzenberg, Sandhofer Str. 21, II. rechts.

Damenmantel Gr. 42, Wolle, z. vk. Schuhmacher, Meerfeldstr. 80.

Fuchspelz M 150.- zu verk. Seckenheimer Straße 140, Frau Wahng.

Elegant. Fuchspelz M 260.-, Foto-Apparat, Rollfilm 70.-, 3 Moltontücher à 9.-, weiße Strickjacke Gr. 42-44 M 30.-, weißer Pullover Größe 40-42 M 20.-, Kristallvase M 40.-, schw. Hase M 25.- zu verk. Donnersbergstraße 17, 4 Tr. rechts. St3928

Schneider-Nähmaschine M 50.-, kl. Zi.-Ofen 20.- u. Zi.-Uhr 25.- zu verk. Spiegelfabrik 234.

Guterh. weißl. Kücheneinrichtung für M 350.- zu verk. Anzusehen 8-11 und 3-5 Uhr bei J. Vock, Schwetzinger Straße 66, 3 Tr.

1 Tisch RM 20.— zu verkaufen. T 5, 11, parterre. St3905

2 Eisenbettstellen mit Matr., neu, 280.- z. vk. Lortzingstr. 31, 5. St.

2 eis. Bettstellen je 25.- zu verkf. Landwehrstraße 8, 2. Stock.

1 P. Da.-Gummistiefel, 38, 15.-, schwz., zu vk. Erlenstr. 35, III, r.

D.-Schuhe, 38½, 6.-, K.-Mantel, 2 J., 7.-, Brautschleier m. Kranz 12.-, Pelzkragen, als Besatz geeignet, 8.-, zu verkfn. Alphornstraße 25, 3. St. r. St3884

100 Spankörbe 15.- abz. Tel. 51934.

Eis. Kinderbett (0,70×1,40 m) 40.- u. Brotschneidemaschine, 12.-, zu verkf. G 3, 11a, prt. St3898

Elektr. Eisenbahn M 80.- zu verkaufen. Anzus. zw. 3-5 Uhr bei Stichter, J 4a, 4. St3949

Puppe, 25 Mk., zu verkfn. Bellenstraße 19, Gräber. St3899

Gebr., gut erh. Kinderkastenwagen (grau) für M 25.- sof. zu verk. Eugen Ziegler, T 5, 12, 3. Stock.

Guterh. Kinderwagen mit Matr. u. W.-Garnit. M 60.- T 2, 12, 3. St.

Kinderwagen, gut erh., M 33.- zu verk. Anzus. 2-5 Uhr, Neckarau, Adlerstraße 6, 2. St. lks. St3924

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Bauspar-Anträge für Eigenheime, Hauskauf, Neubau oder Siedlef. Prospekte kostenlos. Schreiben Sie bitte an: Süd-Union Bausparkasse A.-G., Stuttgart-S., Olgastraße 110. 28 520

Kl. Wohnhaus in Mhm. od. nächst. Umg. für ca. 12 000 M zu kf. ges. Ang. unt. P St 3688 a. d. Gesch.

1- oder 2-Familien-Haus, womögl. neu, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 3907 an die Geschäftsst.

Mod. Einfamilienhaus an d. Bergstraße, im Odenwald oder am Neckar zu kauf. gesucht. Besitzer kann evtl. wohnen bleib. Ang. u. Nr. 29 996 a. d. Gesch.

Rentenhaus in gut. Zustande u. gut. Rentabilität zu k. gesucht. Anzahlg. 30—50 000 Mk. Angeb. unt. Nr. 29 997 an die Geschst.

In Feudenheim - Wallstadt für Gartenanlage 25 Ar zu pachten ges. Ang. u. Nr. 29 095 a. Gesch.

WOHNUNGSTAUSCH

Friedrichsroda (Thür.) — Mannh. für 1. April 1943. Geboten in Kurort Friedrichsroda: 6-Zimm.-Wohng. mit Wintergarten, Balk. usw., herrl. Aussicht. Gesucht: 4- bis 6-Zi.-Wohng. mit Zubeh. in Mhm., evtl. Haus mit Garten zu kf. Ang. u. P St 3971 a. Gsch.

Schöne 3- od. 2-Zimm.-Wohnung gegen sonnige, geräum. 1 Zimmer u. Küche zu tauschen ges. Ang. u. Nr. 30 912 an d. Gesch.

2-Zim.-Wohng. geg. 4-Zim.-Wohn. (keine Gaupen) zu tauschen ges. Ang. unt. St 3918 an die Gesch.

2 gr. Zim. u. Kü., Schwetz. Stadt, geg. 3 Zim. u. Kü. zu tausch. ges. Ang. unt. St 3922 an die Gesch.

Geboten wird in Friedrichsfeld Mansarden-Wohng. 2 od. 3 Zi. u. Küche. Gesucht werden 3 Z. u. Küche. Angeb. u. Nr. 30 083 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Sonn. 2-Zi.-Wohng. geg. 2½-3-Zi.-Wohng. zu t. od. miet. ges. Nh. Schillersch. Ang. u. St 3900.

Mannheim — Berlin. Biete in Mhm. beste Oststadtlage, 2. Et., schöne, große 4 Zim., Kü., Bad, Mans. Suche in Berlin 3-4 Zim. mit all. Zubeh., evtl. Zentralhz. Ang. unt. P St 4019 a. d. Gesch.

MIET-GESUCHE

Lebensmittelgeschäft zu pachten od. kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 29 697 an die Gesch. d. Bl.

Bürohaus mit ca. 1000 qm großen Lager- bzw. Kellerräumen zu mieten evtl. zu kauf. gesucht. - Ang. u. Nr. 27 692 an d. Gesch.

Bürohaus mit Lager langfristig zu mieten od. zu kauf. gesucht. - Angeb. an das Sekretariat der Karl Frank GmbH., Mannheim.

2-Zimm.-Wohng. sof. zu miet. ges. Ang. unt. St 3968 an die Gesch.

2 Zimmer u. Kü. bei Uebernahme der Hausmeisterarbeit gesucht. Ang. unt. St 3983 an die Gesch.

2 Zim. u. Kü., abgeschl., Oststadt od. Neuostheim zu mieten ges. Ang. unt. St 3921 an die Gesch.

Alleinst. Frau sucht leeres Zimm. (Mans.) Ang. u. St. 3879 Gesch.

Halberg sucht für einen seiner Ingenieure gut möbl. Zimmer in der Nähe des Werkes. Ang. erb. an die Personalabt. der Halberg Maschinenbau u. Gießerei AG., Ludwigshafen a. Rh., Schließfach Nr. 542. 29 603

Für ein Gefolgschaftsmitglied suchen wir zum 15. Novbr. gut möbl. Zimm., mögl. Nähe Stadtmitte. M'heimer Großdruckerei G.m.b.H., R 1, 4-6. 30077

Ruh., sauberer Mann sucht einf. möbl. Zimmer, mögl. m. Pension a. liebst. Lindenhof od. Schwetzingerstadt. Angeb. unt. St 3868 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. Zimm. v. Hrn. sof. ges. Ang. unt. St 4036 an die Gesch.

VERMIETUNGEN

2 leere helle Büroräume (30 u. 19 qm), Tel.-Anschl. z. vm. Bedien. kl. Et.-Heizg. muß übern. werd. Näh. u. P St 3896 an die Gsch.

Möbellagerung in trocken. Einzel-Kabinen. „Helvetia", L 14, 11. Fernruf 520 48. (29 446

Leeres Zimmer zu verm. Zu erfr.: Rheindammstraße 8. St3881

3 gut möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzim., sep. Eing., Balk., in gut. Hause an solid. einzelnen Herrn sof. od. spät. zu vermiet. Grabenstraße 3, 1 Tr. St3935

Schön. Wohn-Schlafzimm., fl. W., Badben., sof. an Herrn zu verm. L 13, 8, 1 Treppe. St3965

Möbl. Zimm. zu verm. G 5, 2, III.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. T 4a, 2, part., Nolff. St3946

Sehr schön möbl. Zim. an Herrn zu vermieten. L 11, 4. St3887

Dauerpensionär - auch kriegsversehrter Offizier - findet Aufnahme in gut. Einfamilienhaus in Auerbach a. d. Bergstraße, Darmstädter Str. 79. - Anfr. u. F B 967 bef. die Propaganda A.-G., Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 34. 29 986

Einige ält. Damen u. Herren finden noch Aufnahme in Privatheim. Ang. unt. Nr. 29 992 a. d. Gesch.

Gut möbl. Zi. mit Badben., fl. W., zu vm. Gartenst., Lg. Schlag 45.

Eleg. möbl. Zim., auch vorüberg., sofort zu vermiet. L 14, 4, 1 Tr.

Sch. möbl. Zi. z. vm. Augartenstr. Nr. 25, 3. St. rechts. St4021

AUTOMARKT

Lastkraftwagen, 1½—3 To., auch rep.-bed., zu kaufen ges. Angeb. unter P St 3987 an die Geschst.

Personenwagen stärkster Bauart, für Anhänger geeignet, in nur best. Zust., zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 29 948 an die Geschst. od. Fernspr. Weinheim Nr. 2253.

Großgarage Stoffel & Schüttler, N 7, 17, Ruf Nr. 200 46. - Zum 1. Nov. noch einige Boxen und Plätze zu vermieten. - Wagenpflege prompt und sorgfältig! - Garage sowie ZB-Tankstelle Tag und Nacht geöffnet. 29 597

Neue Autouhr für M 40.- zu verk. L 13, 19, 1. Stock. St3958

Tempo-Wagen-Verkauf Generalvertretung A. Blauth, Mannheim S 4, 23-24, Sammel-Nr. 243 60.

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musikhochschule. Auto-Zubehör-Geschäft Schwab & Heitzmann, Mannheim. 518

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. 263 36) die richtige Adresse! Anruf genügt.

VERMISCHTES

Ein seit 1905 mit der Herstellung von Limonaden od. dergl. Getränken beschäftigter sehr leistungsfähig. Herstellungsbetrieb stellt bei Lieferung von Rohstoffen jed. Quantum Fertigware her. Eig. Genehmigung vorhd. Anfr. unt. H G 14 902 an Ala, Hamburg 1. (29 998

Qualitätsguß liefert in einwandfreier Beschaffenheit. Anfragen unt. Nr. 30 073 an die Geschst.

Humusboden unentgeltl. abzugeb.: Ecke Riedfeld-Stockhornstraße.

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Meng, Mannheim, B 6, 2. Ruf 202 68 und 202 70. St3814

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Waldhof: 4. 11., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im „Mohrenkopf". - Rheintor: 5. 11., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Wartburg-Hospiz, F 3. Schere, Nadel und Fingerhut mitbringen. - Erlenhof: 5. 11., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Krämer, Waldhofstr., für alle Mitglieder. Nadel, Schere und Fingerhut mitbringen. - Wohlgelegen: 5. 11., 17 Uhr, Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im „Durlacher Hof". Bei Verhinderung Vertretung schicken. 6. 11., 20 Uhr, nehmen alle Mitglieder am Appell der NSDAP im „Durlacher Hof" teil. - Neckarau-Nord: 5. 11., 15 Uhr, Schulung sämtl. Mitarbeiterinnen im Kaffee Boland. - Jg. Schlachthof: 5. 11., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend Weidenstraße 11. Material für Werkarbeit mitbringen. - Jg. Wasserturm: 5. 11., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Bender, Rich.-Wagner-Str. 11. - Ladenburg: Alle Stabs-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen kommen am Donnerstagabend um 20 Uhr im Nebenzimmer der „Rose" zu einer Besprechung zusammen. Liederbücher mitbringen.

FILM-THEATER

Alhambra. - In Erstaufführung! - 2.30, 4.45, 7.30 Uhr. Der neue Geza-von-Bolvary-Film: **„Die heimliche Gräfin".** Ein heiterer Wien-Film mit: Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Elfriede Datzig, Paul Hörbiger, Richard Romanowsky, Osc. Sima, Theod. Danegger. Musik: Anton Profes. Ein Film mit Herz und Laune! Wochenschau und Kulturfilm! - Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Ufa-Palast. 2. Woche! - Morgen letzter Tag! - 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr. In Wiederaufführung! **„Der Favorit der Kaiserin".** - Ein spannender Großfilm mit außergewöhnlicher Ausstattung, bezaubernder Musik u. glänzender Besetzung. - Olga Tschechowa, Willy Eichberger, Trude Marlen, Anton Pointner. - Im Beiprogramm: Fünf Minuten Skikurs und neueste Wochenschau. - Für Jugendl. erlaubt! - Bitte Anfangszeiten beachten!

Schauburg. - In Erstaufführung! - 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Das neue Theo - Lingen - Hans - Moser - Lustspiel: **„7 Jahre Glück"** mit Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty u. a. Regie: E. Marischka. Mit Fröhlichkeit, Liebe u. Abenteuer vermittelt dieser Bavaria-Film frohe Laune u. ausgezeichnete Stimmung! - Wochenschau und Kulturfilm - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Täglich 3.35, 5.55, 7.50. Gustav Fröhlich, Camilla Horn in: **„Rakoczy-Marsch".** Ein feiner Film aus der Puszta Ungarns. - Neueste Woche! Jgdl. zugelass.!

Gloria-Palast Seckenheimer Str. 13. Heute letzter Tag! **„Ihr erstes Rendezvous".** Eine nicht alltägliche Geschichte eines erwachenden Jungmädels - mit Danielle Darrieux. - Neueste Wochenschau. - 2.45, 5.00, 7.30. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Voranzeige! - Ab Donnerstag! **„Frasquita"** - mit Heinz Rühmann, Jarmilla Nowotna.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. - Verlängert bis einschl. Donnerstag! In Wiederaufführung! Ein großes Lustspiel: **„Knox und die lustigen Vagabunden".** Pat und Patachon (Original), Hans Moser, Leo Slezak, A. Sandrock, Rolf Wanka. Der Film der großen Komiker! Der Film, der wieder Lachstürme entfesseln wird! Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend zugelassen u. zahlt von 11—2 Uhr halbe Preise! — Beginn: Hauptfilm 11.45, 1.30, 3.50, 5.50, 8.05; Wochenschau: 11.20, 1.25, 3.25, 5.25, 7.40 Uhr. Beginn d. Abendvorstell. 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Täglich 3.30, 5.45 und 7.20 Uhr. **„Keine Angst vor Liebe".** - Ein amüsanter Film mit Liane Haid, Ad. Wohlbrück, Th. Lingen u. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug.!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Donnerstag letzt. Tag **„Manege".** 5.15 und 7.30 Uhr.

Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.45. Maria Andergast, Joe Stöckel, Wolfgang Liebeneiner, Tibor v. Halmay, Gretl Theimer u. a. in **„Donaumelodien".** Für Jugendliche verboten!

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. **„Der Polizeibericht meldet ..."** Ein interessanter Kriminalfilm. Für Jugendliche verboten!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Mittwoch, 4. Nov., Vorstellg. Nr. 63, Miete M 7, 1. Sondermiete M 4. In neuer Inszenierung: **„Der arme Heinrich".** - Ein Musikdrama in drei Akten von Hans Pfitzner. Anfang 17 Uhr, Ende etwa 19.45 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.00 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15.00 Uhr **Entspannung vom Alltag** durch Jonnys lustige Bären-Revue und 9 neue Attraktionen. Vorverkauf für Mittwochnachm., Samstag abend und Sonntagnachm. und abends jeweils für die laufende Woche täglich 10-12 Uhr (außer Sonntag) Büro Libelle, O 7, 26.

Palmgarten „Bräckl" zw. F 3 u. F 4. Tägl. 19.15 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.00 u. Sonn- u. Feiertag 15.00 Nachm.-Vorstellg. Vorverk. Ruf 226 01.

VERANSTALTUNGEN

Reichskolonialbund, Kreisverband Mannheim. Donnerstag, 5. Nov., pünktl. 19 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6: Vortrag über das Thema „Afrika in der Weltwirtschaft". Sprecher ist Prof. Dr. A. Schürmann von der Universität Göttingen, z. Z. wissenschaftl. Leiter des Reichskolonialbundes. - Unkostenbeitrag 30 ₰ f. Mitglieder des Reichskolonialbundes.

TANZSCHULEN

Tanzschule Stündebeek, N 7 Nr. 8, Fernspr. 230 06. Neue Kurse beginnen. Baldgefl. Anmeldg. erb.

KONDITOREI-KAFFEES

Konditorei H. C. Thraner, C 1, 8, das beliebte Familienkaffee im Herzen Mannheims. (211

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" — Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. 341

VERLOREN

Anfang Oktober! Verträge mit einigen Schriftst. verl., vielleicht in Straßenbahn. Wiederbeschaffer 150 Mk. Belohnung. Kein Nachteil wegen seither. Nichtablieferung. Abzugeben bei Frl. Barr, Kaffee Kossenhaschen.

Schw. Mappe m. Inh. v. arm. Mann verl. v. Waldhofstr. 7 bis Nekkarbr. - Abz. Waldhofstr. 7, Haas

Die zeitgemäßen
Dr. Oetker-Rezepte
sind sorgfältig ausprobiert. Bei genauer Befolgung gelingen Ihnen mit Sicherheit
wohlschmeckende und nahrhafte Gebäcke!

Die Heilschätze des deutschen Bodens
sind eine Kraftquelle für den schaffenden Menschen. Adolf Justs Luvos-Heilerde ist ein reines Naturerzeugnis ohne chemische Beimischung. Sie reinigt und entgiftet und führt dem Körper wertvolle Mineral- und Aufbaustoffe zu.
Adolf Justs Luvos-Heilerde
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern!

Erbit Trockenbrennstoff zum Kochen und Wärmen von Speisen u. Getränken
SCHUMM
STUTTGART-W. REINSBURGSTR.

Krewel
Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Das Kennzeichen erlesenen deutschen Weinbrands aus der
Weinbrennerei Scharlachberg
Bingen am Rhein

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Ganzjährig geöffnet!

Marylan
Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik
*
SEIT JAHREN BEWÄHRT!